MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

259 (8.6.1938) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-286940

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 66.48 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 51.38 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Heinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A — 8. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 259 — Mittwoch, 8. Juni 1938

Neuer japanischer Bombenhagel auf Kanton

Vier schwere Luftangriffe an einem Tage / Chinas Widerstand soll zermürbt werden

General Cedillo entfesselt neuen Aufstand in Mexiko

Sudetendeutsches Memorandum an Hodza / Wieder Jamaika-Unruhen

Jetzt ist Hankau schwer bedroht

Tschiangkaischek ist gewillt, seine Elitedivisionen einzusetzen

(Von unserem Londoner Vertreter)

f. b. **London**, 8. Juni.

Englischen Meldungen aus Honkong zufolge, ist die südchinesische Großstadt Kanton am Dienstag viermal von japanischen Flugzeugen bombardiert worden. Da meistens Brandbomben abgeworfen wurden, steht die Stadt an vielen Stellen in Flammen und stellt einen einzigen Trümmerhaufen dar. Ein japanischer Regierungsvertreter in Schanghai erklärte, daß die Angriffe weitergehen würden und sogar noch gesteigert werden sollen, wobei auch Hankau einbezogen werde, bis es den Chinesen klar sei, daß ein weiterer Widerstand sinnlos sei.

Nach dem „Evening Standard" werden die durch die neuen Bombardierungen in den letzten zehn Tagen verursachten Verluste in Kanton auf rund 8500 Tote und auf 6500 Verwundete geschätzt. Die von Engländern erbaute Wasser- und Elektrizitätsversorgungsanlage der Stadt ist stark beschädigt worden.

Auch auf die Stadt Tschengkau wurde gestern ein Luftangriff durchgeführt, der rund 1000 Verwundete und Tote hinterlassen haben soll.

Der japanische Generalkonsul in Hongkong hat erklärt, daß Japan eine Anregung der Großmächte zur Schaffung von Sicherheitszonen in chinesischen Städten begrüßen werde, jedoch müßten diese Zonen durch Beseitigung von Flugabwehrgeschützen und allen übrigen militärischen Anlagen völlig entmilitarisiert sein.

Im übrigen hatten die letzten vernichtenden Schläge der japanischen Offensive die Truppen der chinesischen Zentralregierung in eine verzweifelte Lage gebracht. Nach der Eroberung Hsütschaus ist der japanische Vormarsch planmäßig weiter fortgeschritten. Sein wichtigstes Ziel war zunächst die Besetzung von Kaifeng, der Hauptstadt der Provinz Honan, die soeben erfolgt ist. Kaifeng war neben Hsütschau das wichtigste Zentrum der chinesischen Widerstandslinie, die sich zunächst am gelben Fluß entlang und dann unmittelbar hinter der erbittert erkämpften Lunghai-Eisenbahn befand. Wohl auf keiner Seite ist damit gerechnet worden, daß das zweite Ziel des japanischen Vormarsches so schnell erreicht werden würde. Die Tatsache des unerwartet schnellen Falles von Kaifeng dürfte also sowohl auf die Widerstandskraft der chinesischen Truppen weitgehende Rückschlüsse zulassen, wie auch

(Fortsetzung auf Seite 2)

Das erste unterirdische Kino Deutschlands

Pfingsten wurde in einem Hamburger Stadtteil ein Kino von ganz besonderer Bauart seiner Bestimmung übergeben. Durch eigenartige Raum- und Platzverhältnisse war man gezwungen, das Kino in die Erde einzubauen. Das neue Lichtspielhaus liegt inmitten eines großen Häuser-Vierecks, und nur der oberste Teil der Kinokuppel sieht aus der Grasnarbe heraus.

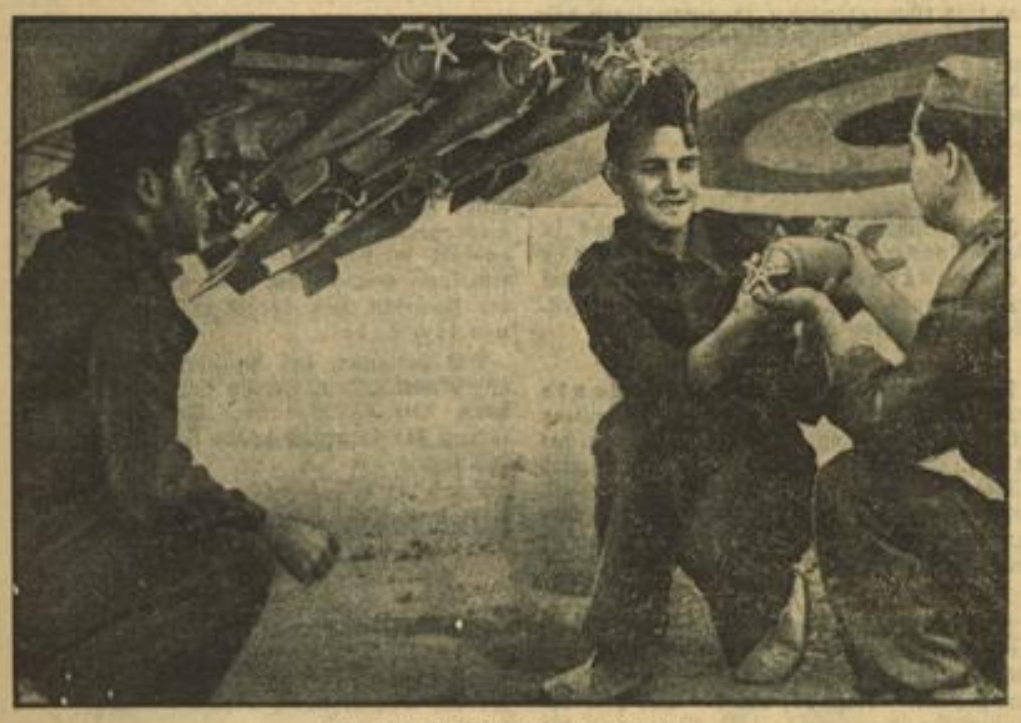
Die neue Kidnapper-Affäre

Roosevelt fordert 50 000 Dollar für die Suche nach den Räubern des Kindes James Cash

DNB **Washington**, 8. Juni.

Präsident Roosevelt ersuchte heute den USA-Kongreß um Bewilligung von 50 000 Dollars zur Finanzierung der weiteren Suche nach den Entführern des fünfjährigen Jungen James Cash, der vor zehn Tagen — wie gemeldet — aus dem Elternhaus in Princeton weggeschleppt und, trotzdem die Eltern das geforderte Lösegeld in Höhe von 10 000 Dollars bezahlt hatten, nicht zurückgebracht wurde. Bundespolizisten versuchen augenblicklich, die den Entführern übergebenen Geldscheine, deren Serienummern bekannt sind, ausfindig zu machen.

Eine Zeitung in Florida meldet, daß ein Fünf-Dollar-Lösegeldschein in Jacksonville von zwei aus Tennessee kommenden Polizisten ausgegeben worden sei. Die beiden Beamten wurden festgenommen, nach ihrer Vernehmung jedoch wieder freigelassen. Sie konnten sich nicht besinnen, wo sie den Schein erhalten hatten.



Bomben für französische Städte?

Spanische Bolschewisten beim Anbringen von Bomben an der Tragfläche eines Flugzeuges, das zur Bombardierung der Linien General Francos aufsteigen soll, manchmal aber — „aus Versehen" — Kurs auf französische Grenzstädte nimmt... Weltbild (M)

Ein Prager Angstbeschluß

Dreijährige Dienstzeit bereits ab Oktober

DNB **Prag**, 8. Juni.

Wie die tschechischen Blätter melden, soll die dreijährige Dienstzeit bereits am 1. Oktober eingeführt werden. Dann würden also die Soldaten, die jetzt das zweite Jahr dienen, noch ein Jahr länger im Dienst bleiben müssen.

Ein Theater in Tientsin in die Luft gesprengt?

EP. **Rom**, 8. Juni.

Wie das „Giornale d'Italia" aus Tientsin meldet, soll im dortigen Theater ein Attentat verübt worden sein. Von unbekannten Tätern wurde eine Höllenmaschine in den Kellern des Theatergebäudes untergebracht. Durch die Explosion der Höllenmaschine flog das Gebäude in die Luft. Bis jetzt sind etwa 100 Tote und 500 Verletzte zu beklagen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Professor Hergesell ist gestorben

Der Wegbereiter des neuzeitlichen Flugwetterdienstes, Geheimrat Professor Dr. Hergesell, ist kurz nach Vollendung des 78. Lebensjahres in Berlin verstorben. (PBZ)

MARCHIVUM

Hankau schwer bedroht

Fortsetzung von Seite 1

auf den beispiellosen Elan, mit dem die japanische Offensivbewegung nach dem Fall von Hsüchau weiter vorgetragen worden ist.

Der Fall von Kaifeng bringt, wie ein Blick auf die Karte zeigt, Hankau in unmittelbare Gefahr. Der noch intakte Rest des chinesischen Widerstandes ist bei Tschengtschau zu überwinden, auf das die japanischen Armeen schon aus drei Richtungen konzentrisch im Anmarsch sind. Die hier noch stehenden chinesischen Verbände sind nicht mehr so stark, daß sie der enormen Stoßkraft der drei

japanischen Heeressäulen noch ernsthaft Widerstand leisten könnten. Nach dem Fall von Tschengtschau dürften aber die entscheidendsten Widerstände für einen Vormarsch auf Hankau selbst überwunden sein, da sich die zusammengeballte Offensivkraft sämtlicher japanischen Armeen von diesem Augenblick an ausschließlich auf den Vormarsch auf Hankau direkt konzentrieren kann.

Wie ernst die Sachlage auf chinesischer Seite selbst angesehen wird, geht daraus hervor, daß Tschiangkaischek Anstalten zu machen scheint, seine bisher geschonten Elitedivisionen in die erste Frontlinie zu führen. Nach den vorliegenden Meldungen sind in aller Eile ausgebildete Reserven dabei, eine neue Widerstandslinie in dem gebirgigen Gelände unmittelbar vor der chinesischen Kriegshauptstadt aufzubauen. Der Einsatz der berühmten Elitedivisionen Tschiangkaischeks, die heute das Rückgrat des letzten chinesischen Widerstandes bilden, dürfte hier erfolgen. Es darf als sicher gelten, daß dieser letzte Widerstand besonders hartnäckig sein wird, ebenso wie allerdings auch seine Ueberwindung das Ende des japanisch-chinesischen Krieges in nächste Nähe rücken wird.

Die Sühne für zwei Mordtaten

Richtig angewandte Strenge des Gesetzes

Berlin, 8. Juni. (HB-Funk.)

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Mittwoch früh sind der 28 Jahre alte Kurt Hebler, die 55 Jahre alte Anna Hebler und der 27 Jahre alte Erich Schmidtchen hingerichtet worden, die vom Schwurgericht in Kottbus wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden waren.

Kurt Hebler hat am 25. Januar 1931 in Schwieloch (Kreis Lübben) gemeinschaftlich mit seiner Stiefmutter Anna Hebler seinen Vater aus dem Hinterhalt erschossen und am 26. Juli 1937 in Saftow (Kreis Kottbus) gemeinschaftlich mit Erich Schmidtchen die Bäuerin Elisabeth Lehmann erschlagen und beraubt.

Warschau: Es gibt keine Tschecho-Slowaken

Polen durch die Preßburger Kundgebung tief beeindruckt / Hodzas gekaufter Volksjubel

(Von unserem ständigen Warschauer Vertreter)

j. h. Warschau, 8. Juni.

In Warschau wird die Offensive der Slowaken gegen Prag mit viel Sympathie und größtem Interesse verfolgt. In großen Schlagzeilen melden die Blätter: „Schwur der 120 000 Slowaken", „Kampf mit allen Kräften um die Verwirklichung des Pittsburger Vertrages", „Autonomie als Bedingung".

Die Haltung der Slowaken sei endgültig geklärt, so schreibt der Warschauer „Dziennik Narodowi". Endlich sei der Begriff eines tschecho-slowakischen Volkes widerlegt. „Nach dieser Preßburger Kundgebung ist Prag nicht mehr in der Lage, seinen bisherigen Standpunkt aufrechtzuerhalten. Wohl oder übel muß Prag zugeben, daß der Weg zum Nationalitätenstaat nicht mehr versperrt werden kann." Ueberdies fordere der slowakische Angriff schnellste Lösung. Die Preßburger Kundgebung sei eine unerbittliche Kampfansage gegen Freimaurertum, Marxismus und Kommunismus.

Der „Illustrowanny Kurjer Codzienny" beurteilt die Kundgebung der Slowaken als Ankündigung wichtiger Ereignisse. Die „Gazeta Polska" unterstreicht die Versicherung des Slowakenführers Tiso, daß der Kampf der Slowaken um Gerechtigkeit auch für die anderen Nationalitäten geführt werde. Der „Expreß Poranny" bezeichnet als einschneidendes, erstmaliges und daher kennzeichnendes Ereignis das einmütige demonstrative Schweigen, mit dem die tschechische Nationalhymne bei der Preßburger Tagung entgegengenommen wurde, während die slowakische Hymne mit machtvollem Stimmeneinsatz mitgesungen worden sei.

Das Blatt schildert ferner die ärmliche und betrügerische Lügendemonstration, die Hodza versucht habe. Sendlinge Prags seien in die slowakischen Dörfer gekommen und hätten in aller Eile slowakische Nationaltrachten gegen Bezahlung ausgeliehen. In diese Kleider seien tschechische Mädchen gesteckt und bei freier Bahnfahrt und 50 Kronen Tagesgelder nach Preßburg geschickt worden, um eine „tschecho-slowakische" Kundgebung zu mimen, die recht kläglich ausgefallen sei.

Nach wie vor wird die Lage in der Tschechoslowakei in Warschau für äußerst bedenklich gehalten. Der polnische Außenminister Beck hat seinem Baltikum-Reiseplan abgeändert, weil die Verschärfung der Lage seine längere Abwesenheit von Warschau als unzweckmäßig erscheinen lasse. Er wird nur in Reval einen verkürzten Besuch abstatten. Die polnische Presse weist vor allem darauf hin, daß die militärische Führung in der Tschechei immer mehr in die Hände Moskaus übergehe.

Der „Expreß Poranny" meldet, daß zur 60-Jahrfeier des tschechischen Marxismus Präsident Benesch erschienen sei. „Die an der Präsidentenloge vorbeimarschierenden marxistischen Kolonnen grüßten mit dem bolschewistischen Gruß der geballten Faust und mit dem Ruf: „Moskau—Prag-Paris!"

Neue Opfer der Jamaika-Unruhen

Polizei schießt scharf / Die Streikbewegung wächst weiter

(Von unserem Londoner Vertreter)

f. b. London, 8. Juni.

Die gespannte Lage in Britisch-Jamaika dauert unvermindert an. Nach den neuesten Nachrichten der englischen Presse ist zwar in der Hauptstadt Kingston zur Zeit alles ruhig, aber in der Provinz, vor allem im Nordwesten der Insel, herrscht große Unruhe. In einem Falle schoß die Polizei scharf und tötete dabei einen Eingeborenen; zwei weitere wurden verwundet.

Im Laufe des Dienstag wurden insgesamt 75 Verhaftungen vorgenommen. Die Streikbewegung dehnt sich immer weiter aus. Militär und Polizei patrouillieren durch die Straßen. Die Ladung der Bananendampfer durch Arbeitswillige wurde durch militärische Maßnahmen sichergestellt. Die Ankündigung, daß ein Landverteilungsprogramm aufgestellt sei, wird in den Zeitungen der Insel als größtes Ereignis seit der Sklavenbefreiung bezeichnet, hat aber auf die allgemeine Lage bisher keine sichtbare Entspannungswirkung gehabt.

Befremdliches Schweigen

nach Daladiers Inspektionsreise

EP. Paris, 8. Juni.

Der französische Ministerpräsident Daladier ist von seiner Inspektionsreise in das südfranzösische Grenzgebiet nach Paris zurückgekehrt. Er gab der Presse keinerlei Erklärung.

Vor seinem Rückflug aus Perpignan hat der französische Ministerpräsident erklärt, er habe den Befehl gegeben, die bereits getroffenen Sicherheitsmaßnahmen an der Grenze noch zu verstärken. Die Grenzbevölkerung habe Ruhe und Kaltblütigkeit bewahrt.

Ueber die Herkunft der geheimnisvollen Bombenflugzeuge gab der Ministerpräsident keinerlei Erklärungen ab.

Die Sudetendeutschen an Hodza

Ein unzweideutiges Memorandum

Prag, 8. Juni (HB-Funk)

Das Presseamt der sudetendeutschen Partei teilt mit:

„Abgeordneter Kundt übermittelte dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza ein Memorandum, das die Zusammenfassung der sudetendeutschen Forderungen auf Grundlage der acht Karlsbader Punkte Konrad Henleins enthält.

In einem Begleitschreiben macht der Abgeordnete Kundt neuerlich darauf aufmerksam, daß gewisse Informationen und Interviews den Eindruck erwecken, als ob Gegenstand der Gespräche das Nationalitätenstatut der Regierung wäre. Die Sudetendeutsche Partei müsse nun endlich vor Beginn grundsätzlicher Verhandlungen klar darüber sein, ob nunmehr die Grundsätze und Vorschläge der Sudetendeutschen Partei die Gesprächsgrundlage bilden sollen, oder ob von der Regierung das sogenannte Nationalitätenstatut als Verhandlungsgrundlage gedacht ist. Für den letzten Fall behalte sich die Sudetendeutsche Partei ihre Stellungnahme vor, da ihr der Inhalt des Statuts nicht bekannt sei."

Keine Milde für Abtreiber

Lüneburg reinigt einen ganzen Bezirk / Sieben Volksschädlinge vor Gericht / Ein Arzt beging Selbstmord

ea. Lüneburg, 8. Juni. (Eig. Ber.)

Das Schwurgericht in Lüneburg verhandelte jetzt in nicht weniger als sieben Fällen gegen gewerbsmäßige Abtreiber, die größtenteils zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt wurden. Der gefährlichste und übelste dieser Volksschädlinge, der Heilgehilfe Fritz Burmeister aus Lüneburg, erhielt zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Er hatte für seine gewerbsmäßigen Abtreibungen außerordentlich hohe Beträge gefordert und es darüber hinaus in gemeiner Weise verstanden, mehrere der in Not zu ihm kommenden Frauen und Mädchen seinen Absichten gefügig zu machen.

Eine Hebamme aus Lüneburg, die seit dem Jahre 1932 fortgesetzt gewerbsmäßige Abtreibungen unter Mißbrauch ihres Berufs vorgenommen hatte, erhielt fünf Jahre Zuchthaus. Eine verhältnismäßig noch junge Frau aus Lüneburg, die Abtreibungen bereits seit dem Jahre 1928 in Familien und Freundeskreisen vorgenommen hatte, wurde zu drei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt, ihre Mitangeklagte, die ihr die Frauen und Mädchen zugeführt hatte, zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis. Die gleiche Strafe von drei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus erhielt eine Krankenpflegerin.

Einer Frau aus Ratemin, gegen die schon vor einigen Jahren ein Verfahren wegen Abtreibung eingeleitet worden war und die damals nicht überführt werden konnte, wies man jetzt sechs Fälle teils gewerbsmäßiger teils einfacher Abtreibung nach. Sie hatte die Instrumente der ersten Ehefrau ihres Mannes, die Hebamme war, dazu verwendet. Das Urteil lautete auf zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus.

Der Arzt Dr. Peters in Lüneburg, dem gewerbsmäßige Abtreibungen in drei Fällen zur Last gelegt wurden, bestritt in der Verhandlung trotz einwandfreiester Zeugenaussagen, daß er unerlaubte Eingriffe vorgenommen habe. Er entzog sich seiner Verurteilung, indem er im Gerichtsgefängnis seinem Leben ein Ende machte.

Schweres Explosionsunglück

in Lissabon — Bisher zwei Tote

DNB Lissabon, 8. Juni.

In einer Pulverfabrik im Lissabonner Vorort Chelas kam es auf bisher unaufgeklärte Weise zu einer schweren Explosion, die zwei Fabrikgebäude zerstörte. Bis zum Spätnachmittag konnten zwei Tote geborgen werden.

Das Kinderbein im Müllhaufen

Geheimnisvoller Fund findet harmlose Aufklärung

h. München, 8. Juni. (Eig. Bericht.)

Ein Münchener Blatt brachte vor einigen Tagen die sensationelle Meldung, daß in den Anlagen der Müllverwertungsgesellschaft Puchheim, einem kleinen Ort wenige Kilometer von der Großstadt entfernt, das abgehackte Bein eines etwa drei bis vier Jahre alten Knaben gefunden wurde. Der Zufall hatte allem Anschein nach wieder einmal zur Entdeckung eines grauenhaften Verbrechens geführt. Aber wer war der Mörder?

Der ganze Müllberg von Puchheim wurde nach weiteren Leichenteilen durchsucht und jede noch so unscheinbare Kleinigkeit wurde eingehend erforscht. Aber alle Mühe blieb vergeblich. Nicht die geringste Spur ließ sich ausfindig machen. Auch die zuständige Gendarmerie, die benachrichtigt worden war, hatte Vernehmungen angestellt und Notizen gemacht, ohne daß man der Lösung des Rätsels nähergekommen wäre.

Nachdem die nötigen Erhebungen abgeschlossen waren und die Gendarmerie ihren Bericht abgefaßt hatte, schickte man das Bein zur weiteren Untersuchung an das gerichtlich-medizinische Institut der Stadt München. Hier erfuhr nun das anscheinend grauenhafte Verbrechen eine unerwartete Aufklärung. Das abgehackte Kinderbein ließ sich einwandfrei als ein medizinisches Präparat feststellen, das auf bisher noch völlig ungeklärte Weise zwischen den Müll gelangt war und von da den Weg alles Abfalles angetreten hatte.

Sohn erschießt kranke Mutter

Und dann Selbstmord

(Von unserer Wiener Schriftleitung)

rd. Wien, 8. Juni.

In Klosterneuburg hat sich eine Familientragödie ereignet, deren Ursache in übergroßer Sohnesliebe zu suchen ist. Eine alte Frau, die an einem unheilbaren Leiden litt, hat ihren Sohn, der an ihr mit rührender Liebe hing, dazu überredet, sie durch einen Schuß von ihren schweren Qualen zu erlösen. Nach langem inneren Kampf entschloß sich der Sohn zu der Tat. Nachdem er die kranke Mutter getötet hatte, machte er seinem eigenen Leben durch die Kugel ein Ende. Ein hinterlassener Abschiedsbrief schildert die Ursache dieser Bluttat.

In Kürze

In feierlicher Weise wurde am Mittwoch in Weimar das diesjährige Kulturlager der Reichsjugendführung durch den Chef des Rundfunk- und Kulturamtes der RJF. Obergebietsführer Cerff, eröffnet.

*

Der nationalspanische Sender Salamanka gab Mittwochfrüh eine amtliche Mitteilung bekannt, in der betont wird, daß Schiffe, die in feindlichen Häfen Kriegsmaterial löschen, nach internationalem Kriegsrecht als militärische Ziele gelten und daher von den nationalen Fliegern mit Bomben belegt würden.

*

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring stattete am Mittwoch dem im schönen Kyllital (Eifel) gelegenen Kronenburg einen Besuch ab, um die nach ihm benannte Meisterschule für Malerei, die die Wegbereiterin für das neue deutsche Kunstschaffen werden soll, ihrer Bestimmung zu übergeben.

Neuer Aufstand in Mexiko?

Ein Geheimsender General Cedillos

DNB Mexiko-Stadt, 8. Juni.

Obwohl nun bereits schon mehrfach angekündigt wurde, daß die Verhaftung General Cedillos unmittelbar bevorstehe, konnten die Regierungstruppen seiner bisher immer noch nicht habhaft werden. General Cedillo verbreitet jetzt sogar wieder über einen Kurzwellensender die Nachricht, daß der Aufstand erneut um sich greife.

Wie verlautet, soll Präsident Cardenas angeordnet haben, Cedillo auf keinen Fall zu töten. Die Gerüchte über Uebergabeverhandlungen des Generals haben sich übrigens nicht bestätigt.

Mit dem Flugzeug zum Nanga Parbat

Das Hauptlager errichtet

DNB München, 7. Juni.

Die deutsche Himalaja-Expedition hat nunmehr das Hauptlager errichtet, von wo aus der diesjährige Versuch zur Bestelgung des Nanga Parbat unternommen wird. Die Expedition wird diesmal von einem Flugzeug unterstützt. Das Flugzeug ist kürzlich in Srinagar in Kaschmir eingetroffen und steht bereits in Funkverbindung mit dem Hauptlager.

MARCHIVUM

Sommerblumen

Auf den Staudenbeeten sind die Frühjahrsblumen voll erblüht. Je näher aber der Sommer heranrückt, um so mehr geht ihr Blühen zu Ende. Dann ist die Zeit der Einjahrsblumen und Sommerstauden gekommen. Es gibt so viele Möglichkeiten, einjährige Blumen unterzubringen, als Zwischenpflanzung für kahle Stellen der Staudenbeete auf Rabatten, unter Rosenhochstämmchen, und an allen ungenutzten Ecken unseres Gartens. Sie sind die anspruchslosesten Blumen, die wir kennen. Im Freien breitwürfig ausgesät, verlangen sie keine andere Pflege als Gießen und Bodenlockerung. Die Fülle ihrer Formen und Farben ist so groß, daß sich Einjahrsblumen für jeden Geschmack und Standort zusammenstellen lassen. Als Kletterpflanzen zum Begrünen von Lauben und Zäunen eignen sich Zierkürbisse, mit vielgestaltigen bunten Früchten, Edelwicken, die 1,5 Meter hoch werden, und sich durch den Duft und die schönen Farben ihrer Blüten auszeichnen, und die bekannte anspruchslose Feuerbohne. Sehr schön ist auch die Kapuzinerkresse, die bis 3 Meter hoch klettert und sich durch ihre vielen leuchtend orangefarbenen und roten Blüten auszeichnet. Riesen unter den Einjahrsblühern sind unsere Sonnenblumen und Stockmalven, deren Blütenkerzen bis 3 Meter hoch werden. Niedrige und langblühende Arten eignen sich gut zur Einfassung von Wegen und Beeten, wie Zwerglöwenmaul, Reseda, Zwergaster, niedriger Sommerphlox, Vergißmeinnicht, niedrige Studentenblumen und Zinnien. Auch ganze Rabatten lassen sich nur mit Sommerblumen füllen. Sie wirken besonders gut vor Hecken und Mauern. Die Höhe der einzelnen Arten muß in diesem Falle aber so abgestimmt sein, daß die hohen Blumen im Hintergrund, die niedrigen dem Beschauer am nächsten stehen. Sehr gefällig wirken Blumenmatten, die aber nicht zu klein angelegt werden dürfen und eine Mindestgröße von 9 bis 10 Quadratmeter haben sollen. Man sät dazu gleichhohe Arten bunt durcheinander.

Die Einjahrsblumen erfreuen uns aber nicht nur draußen im Garten, sie eignen sich ebensogut auch zum Schnitt. Besonders geeignet sind dazu höhere Arten, wie Astern, Glockenblumen, Schleierkraut, Levkojen, Sommerrittersporn und Studentenblumen.

200 Mädel wollen starten

Wiener Hausgehilfinnen gehen ins Reich

Den Mangel an gut ausgebildeten Hilfskräften für den Haushalt im Altreich werden junge Wienerinnen beheben helfen. Auf einen Aufruf des BDM an schulentlassene Mädel, in dem auf die Betätigungsmöglichkeit in Haushalten des alten Reichsgebietes hingewiesen wurde, haben sich 200 startlustige Wienerinnen gemeldet. Nach eingehender ärztlicher Untersuchung werden sie in Lehrküchen in vier Wiener Bezirken gründlichst geschult. Der Unterricht soll mehrere Monate dauern, denn die deutsche Hausfrau sucht gut ausgebildete Kräfte und erwartet ja vor allem von der Hausgehilfin aus Wien, dessen gute Küche besonderen Ruf hat, daß sie am Kochtopf ihren Mann zu stehen weiß.

Die Polizei meldet:

Kinder beim unvorsichtigen Ueberqueren der Straße verletzt. Am Dienstagmittag lief ein acht Jahre alter Schüler unvorsichtigerweise über die Fahrbahn der Straße am Adolf-Hitler-Ufer, wobei er von einem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geworfen wurde. Der Junge trug Prellungen am Oberarm davon und wurde von dem Führer des Personenkraftwagens in das Städtische Krankenhaus verbracht. — Ferner wurde am Dienstagabend eine sieben Jahre alte Schülerin, die ebenfalls ohne die nötige Vorsicht die Mittelstraße überquerte, von einem Kraftrad erfaßt und oberhalb des linken Auges verletzt. — Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen wurden drei Kraftfahrzeuge beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Bei einer am Dienstag durchgeführten Verkehrskontrolle wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 61 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an acht Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Das hat Tirol bisher noch nicht erlebt

Zum ersten Male großdeutsche Pfingsten / Die letzten Tage in Reutte, Lermos, Ehrwald und Biberwier

(Reisebericht unseres an der ersten KdF-Fahrt teilnehmenden E-Schriftleiters)

Wir kamen einige Tage vor Pfingsten in ein ruhiges Tal, in eine Gegend, die von der Natur so reich beschenkt worden ist, daß sie seit langem schon zu den bevorzugtesten Erholungsstätten der Ostmark zählt. Diese erste Fahrt der NSG „Kraft durch Freude", Gau Baden, in das Land der Außenferner, zählt mit zu den schönsten Erlebnissen die einer von „draußen" aus dem Reich haben kann. Doch diese Pfingstfeiertage haben hier eine so gründliche Wandlung gebracht, daß die Einheimischen gar nicht wußten wie ihnen geschah.

Die badischen KdF-Urlauber brachten ja schon einigen Schwung mit, aber das was die Feiertage mit sich brachten, das hat Tirol noch nicht erlebt. Es gibt keinen deutschen Gau, der in diesen Tagen hier nicht durch Auto-, Motorrad- oder Omnibusfahrer vertreten gewesen wäre. Es gibt keinen Dialekt, der einem, wenn auch nur für Sekunden, bekannt und oft auch vertraut ans Ohr geklungen hätte. Selbst droben in 1500 Meter Höhe, auf der Dürenberg-Alm bei Reutte, die zu besuchen für einen eingefleischten Asphalttreter immerhin schon eine kleine Leistung bedeutet, selbst da konnte man seine Wunder erleben. „Die müssen man feste robben, wenn se wat kriejen wollen" ließ ein ganz zünftiger Berliner sinnig vom Stapel, während er die Kühe beim Grasfressen beobachtete. Wenn dann noch sein etikettiertes Innsbrucker Flaschenbier zum Ausschank gelangt, dann dürfte wohl schon ein gut Teil der uns in der Erinnerung haftenden Almromantik weggefegt sein. Doch herrlich ist es da droben, einzigartig der Blick auf die Gebirgsketten, die sich ringsherum erheben.

*

Einer der schönsten Ausflüge war der nach Innsbruck. In dreistündiger herrlicher Omnibusfahrt wurde die Stadt am Fuße der Nordkette erreicht. Sie ist wirklich so schön, wie man sie von Bildern her kennt und interessant dazu. Das was vordem nur selten jemand möglich war zu sehen, das erlebten jetzt viele, die niemals dazu gekommen wären. Der berühmte Blick von der Maria-Theresien-Straße an der St.-Anna-Säule vorbei auf die Berggipfel wurde mit Andacht genossen. Hochbetrieb herrschte überall, in den Geschäften, den Gasthäusern, Kaffees, auf den Straßen schlängelte man sich zeitweise nur so durch. Man geht an den großen Parkplätzen vorüber und orientiert sich, wer alles da und von wo sie kommen.

*

Fast als ob sie schon an die Ruhe der Berge gewohnt wären, flüchten die badischen KdF-Fahrer aus dieser so bewegten Stadt hinaus und hinauf in die nahegelegenen Berge. Die Hungerburg und der Berg Isel sind die Hauptziele. Auf dem Berg Isel, am Hofer-Denkmal, da traf man sich wieder. Andächtig standen sie vor der überlebensgroßen Gestalt mit dem Bart und der Freiheitsfahne in der starken Faust. Man stand auch vor dem eindrucksvollen Ehrenmal der Tiroler Kaiserjäger, jenem tapferen Regiment, das fast auf allen europäischen Kriegsschauplätzen für Ruhm und Ehre gekämpft hat.

*

Auf halber Höhe am Berg Isel zieht sich ein breites weißes Band am Hang entlang. Langsam an Höhe gewinnend, entzieht es sich in südlicher Richtung den Blicken. Es ist die große Autostraße zum Brenner, der neuen Hochgrenze des Großdeutschen Reiches. Anderthalb Stunden Autofahrt brauchen die Badener, die es sich nicht entgehen lassen wollen italienischen Boden zu betreten und wenigstens einen Blick getan zu haben ins schöne Südtirol. Sie hatten sich auf der schönen Heimfahrt über den Fernpaß allerhand zu erzählen, die Mannheimer, die Heidelberger, die Karlsruher und die Freiburger, die, die am Brenner waren und die, die sich von Innsbruck nicht trennen konnten.

Mit Halbschuhen auf die Zugspitze

Das Wetter hat es wirklich gut mit uns gemeint. Außer einem einzigen Schnee- und Regentag hatten wir ständig gutes Wanderwetter, ja meist sogar herrliche Sonne und blauen Himmel über zackigen Berggipfeln, deren Schneehaube mehr und mehr schwindet unter den sengenden Strahlen. In der Umgebung der Unterkunftsorte Reutte, Lermoos, Ehrwald und Biberwier ist kein Weg und kein Steg mehr, die nicht badische KdF-Urlauber begangen hätten. Der verschwiegene Urisee, der Heiterwanger- und Plan-See, der Frauen-See und die Stuibenfälle, das Kloster Kreckelmoos, wo es den feinen Enzian gibt, sie alle können von den frohgestimmten Badenern erzählen, die des Wanderns und des Staunens nicht müde wurden.

*

Das war keine kleine Aufregung, als plötzlich verlautete, zwei junge Fahrtteilnehmer seien verschwunden. Daß sie nicht beim Frühstück, Mittag- und Abendessen waren, nahm man zunächst gar nicht sehr tragisch, da mancher auf eigene Faust gerne einen Abstecher machte. Als sie aber auch zur Nacht nicht ins Quartier kamen, wurde man doch hellhörig und hatte gar bald festgestellt, daß die beiden jungen Herren eine Besteigung der Zugspitze geplant und wohl auch in Angriff genommen hatten.

Die weiteren Ermittlungen bei der Talstation der alten österreichischen Zugspitzbahn ergaben rein zufällig die Bestätigung der Vermutung. Ein Beamter der Zugspitzbahn hatte die beiden, die übrigens im Alter von 17 und 19 Jahren stehen, auf seinen Bergfahrten beobachtet und seine immerhin sehr berechtigten Befürchtungen gemeldet. Mit Halbschuhen und sonstiger fast unmöglicher Ausrüstung waren die Herrschaften aus Pforzheim und Mannheim mit direkt kindlicher Naivität an die Besteigung des Berges gegangen. Der Kabinenführer erzählte noch, wie er die Kerlchen beobachtet habe und wie ihm der Atem weggeblieben sei, als in knapp 50 Meter Entfernung eine beachtliche Lawine zu Tal sauste. Es ist noch einmal gut gegangen. Sie kamen zum Münchener Haus, folgten dort dem Rat eines Bergführers und begannen erst am Morgen mit dem Abstieg, der ihnen sicherlich in Erinnerung bleiben wird. Für eine Tracht Prügel sind die Herren leider fast schon etwas zu erwachsen.

*

Nun ist nach den Feiertagen wieder Ruhe eingekehrt im Lechtal. Nur vereinzelt fahren noch die Autos und Motorräder. Die Ortsstraßen liegen still und beschaulich da. Das letzte Vieh wird auf die Alm getrieben. Ueber den saftigen Wiesen im Lechtal liegt ein schwerer Duft. Der Lech braust wild durch sein steiniges Bett zu Tal. Der Zigeuner große Zeit ist angebrochen. Dunkelbraune Haut, schwarze Haare, blaue Augen und angemustert mit Kleidungsstücken in den buntesten Farben, so sieht es aus das fahrende Volk, das sich hier noch recht heimisch zu fühlen scheint. Sie helfen ungebeten den Frauen bei irgend einer häuslichen Verrichtung und suchen sich dann gleich ihren Lohn in Eßwaren oder Kleidungsstücken selbst aus.

*

Die Außenfernertage sind vorüber. Sie werden den 400 KdF-Fahrern aus allen Teilen des Gaues Baden in guter Erinnerung bleiben, denn sie brachten herrliche Erlebnisse in der einzigartigen Natur des Tiroler Landes und seiner Berge. Sie brachten den Städtern Erholung und Genesung vom Alltag der Stadt und ihrem verzehrenden Treiben. Sie brachten aber auch unseren Volksgenossen in Tirol das Bewußtsein, daß sie nun zu uns, zu Deutschland, zum Reich, zur großen deutschen Volksgemeinschaft gehören.

„Wir fahren nach Hamburg!"

Badens beste Gaumeistergruppe: 30 Mannheimer Verkäuferinnen

Die Sache klappt wie am Schnürchen, kaum, daß ein richtigweisender Zuruf notwendig wird. Vor sich ihre 30 Mädel, steht Gymnastiklehrerin Frau Helfert auf dem Podium. Sie blickt prüfend, aber zufrieden von einer zur anderen. Auch auf ihren Gesichtern entdeckt man so ein stilles zuversichtliches Lächeln. Bald zehn Minuten turnen sie nun schon, eine Uebung nach der anderen rollt ab, und eine wie die andere zeugt von der ausgezeichneten Körperbeherrschung, deren sich diese Betriebsgruppe rühmen kann.

Daß man heute unternehmungslustig ausgelegt ist, ist übrigens weiter kein Wunder, denn es ist die letzte Probe, und schon am nächsten Tag soll die Fahrt nach Hamburg steigen, im großen KdF-Autobus. Und für fünf Tage wird man also dem gewohnten Mannheim und der gewohnten Arbeit ferne sein. Klar, daß so was gut tut. Man wird sich zwar anzustrengen haben bei diesen Reichsausscheidungskämpfen; aber für Unterhaltung und Spaß und dafür, daß man Hamburg kennenlernt, ist selbstverständlich gesorgt.

Welches wohl die beste Gaumustergruppe sein wird? Diese Mädel hier, die alle Verkäuferinnen in einem Mannheimer Betrieb sind, sind mit die besten von den 100 Frauen und Mädel, die Betriebssport treiben. (Die Gefolgschaft selbst zählt insgesamt 240 Mädel und Frauen. Man sieht, es ist eine stattliche Zahl, die sich zum Betriebssport bekannt hat.)

Die 30, die nach Hamburg dürfen, sind als beste Gaubetriebsgruppe Badens ermittelt worden. Es ist kaum ein dreiviertel Jahr her, daß sie angefangen haben, Sport bzw. Gymnastik zu treiben, manche darunter tun dies überhaupt erst seit drei oder vier Monaten. Die Gymnastiklehrerin, die ja vielen anderen Kursen außerdem Unterricht erteilt, sagt es selbst: Leistung und Können seien für diese kurze Zeit des Trainings (es ist nur einmal wöchentlich Unterricht) erstaunlich.

„Zehn Minuten fröhliche Gymnastik" nennt sich die „Nummer" der Gruppe, die in Hamburg vorgeführt werden wird. Und als Zugabe „Zehn Mädel mit dem Springseil".

Bevor noch ein hübscher und origineller Aufmarsch eingeübt wird, wird eine kleine Pause eingelegt. Zum Ausruhen und Erholen. Aber wobei erholen sich junge Mädel am besten? — Beim Tanzen natürlich. Und so ertönt denn ein Tanz nach dem anderen auf Klavier und Ziehharmonika. Man hält sich dabei nicht streng an die Regeln der Tanzstunde, sondern — wozu treibt man Gymnastik? — erdenkt sich neue Schritte. Es kommt da so etwas wie prickelndes Reisefieber zum Vorschein. Fünf Tage Urlaub, dazu ein tägliches kleines Taschengeld von der Betriebsführung, die auch die festliche Turnkleidung geschenkt hat. Uebrigens durfte sich jede Gruppe ihre Kleidung selbst entwerfen. Und so haben sich unsere Mädel in reizende weiße Anzüge geworfen, mit knappen Röckchen über der Turnhose, dazu als Gürtel eine schmucke Kordel in derselben dunkelblauen Farbe wie das Arbeitsfront-Zeichen auf der Brust.

Das Klavier spielt nochmal einen For. Spielt „Paris, du bist die schönste Stadt der Welt." — Diesmal aber — wir sind überzeugt — ist Hamburg gemeint! st.

„Haben Sie auch was für meine Größe?"

Tagtäglich hört Meister Zwirn diese Frage und stets antwortet er: Es ist ja gerade das Typische eines Fachgeschäftes wie Engelhorn und Sturm, daß es den gewichtigen Korpulenten, den molligen Vollschlanken, den starken Riesen und den zarten Kleinen in gleicher Weise mit der guten Fertigkleidung aufwartet wie den anderen Herren, die sozusagen nach den Normalschnitten gewachsen sind. Auch im Hinblick darauf heißt es ja: „Meister Zwirn marschiert! Es marschiert die gute Fertigkleidung!"

Meister Zwirn wartet mit acht verschiedenen „Bauch-Übergrößen" und sieben Größen für „Normalbäuche" auf. Die starken Riesen finden vier, die Untersetzten und die besonders Schlanken je sechs verschiedene Größen vor.

Engelhorn und Sturm

Das größte Fachgeschäft seiner Art in Baden und der Pfalz • Mannheim • 05 3-3

MARCHIVUM

Weltbild (M)

Zur Weihe eines Ehrenmals in Waldenburg

Am 9. Juni erfolgt zur Eröffnung des Gautages des Gaues Schlesien der NSDAP die Weihe des vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge erbauten Ehrenmals für die Gefallenen des Weltkrieges, der Bewegung und für die Opfer der Arbeit Schlesiens in Waldenburg. Unser Bild zeigt einen Blick in den Ehrenhof des Ehrenmals

170 Ergänzungszüge und 60 Urlauberzüge an Pfingsten

Karlsruhe 8. Juni. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Der diesjährige Pfingstverkehr war infolge des am Samstag plötzlich einsetzenden schönen Wetters, das nur durch einen Gewitterregen am Sonntagabend unterbrochen wurde, wieder recht lebhaft und wird wohl die Höhe des Vorjahres erreicht haben. Mit Ausgabe der Festtagskarten am 2. Juni setzte ein starker Reiseverkehr ein, der seinen Höhepunkt am Pfingstsamstag erreichte. An den beiden Feiertagen herrschte ein starker Ausflugsverkehr in alle Gegenden des Bezirks der Reichsbahndirektion Karlsruhe. Prächtig zog der Verkehr noch einmal an beim Rückstrom der Pfingstreisenden am Montagabend. Trotz der vermehrten Reisegelegenheiten im neuen Fahrplan mußten zur Bewältigung des Pfingstverkehrs weitere 170 Ergänzungszüge eingesetzt werden. Außer diesen Zügen verkehrten noch 24 Sonderzüge für die Wehrmacht- und 36 für Arbeitsdienturlauber. Der gesamte Verkehr hat sich glatt und ohne größere Störungen abgewickelt.

Auf der Landstraße tot aufgefunden

Bruchsal, 8. Juni. Von einem tragischen Geschick ist der 68 Jahre alte Kraftdroschkenfahrer Wilhelm Heinzmann aus Bruchsal in der Nacht zum Pfingstsonntag ereilt worden. Ein heimkehrender Radfahrer fand den Kraftwagen des Verstorbenen auf der Landstraße zwischen Zeutern und Stettfeld vor. Heinzmann saß tot auf dem Trittbrett, den Kopf in beide Hände gestützt. Wahrscheinlich hat Heinzmann, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, den Kraftwagen auf den Straßenrand gesteuert und sich dann auf das Trittbrett gesetzt, wo ihn ein Schlaganfall ereilte. Heinzmann war der ältteste Kraftdroschkenfahrer Deutschlands.

Verkehrsunfälle nehmen wieder zu

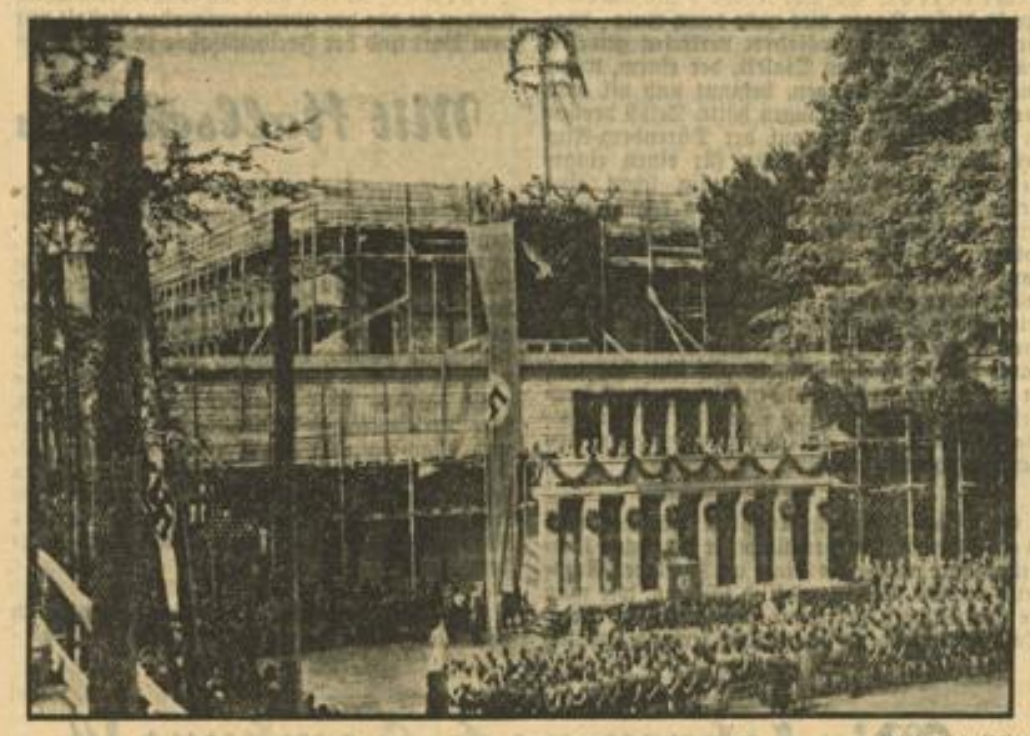
Erhebliche Zunahme der Unfallopfer / In einem Monat 25 Tote

Karlsruhe, 8. Juni. Die Kurve der Straßenverkehrsunfälle scheint in diesem Jahr früher anzusteigen, als dies sonst der Fall war. Denn während im vergangenen Jahr 1937 die Zahl der Straßenverkehrsunfälle in den Monaten März und April ungefähr gleich groß war, stieg sie in den gleichen Monaten des laufenden Jahres von 771 auf 899 an. Verglichen mit dem gleichen Monat des Vorjahres beträgt die Zunahme im diesjährigen Monat April 138 Unfälle oder 18,1 Prozent. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß die Osterfeiertage, die naturgemäß einen stärkeren Verkehr bringen, dieses Jahr im Monat April lagen, im vergangenen Jahr dagegen im Monat März.

Noch größer als die Steigerung der Zahl der Unfälle ist die Zunahme der Unfallopfer. So hat sich die Zahl der getöteten Personen von 11 auf 25 erhöht und die Zahl der Verletzten von 487 auf 620. Insgesamt wurden bei 508 Unfällen (i. Vj. bei 412) Personen verletzt oder getötet. Dagegen gab es bei 391 Unfällen nur Sachschaden.

Beachtenswert ist, daß die Zahl der Unfälle, an denen Kraftfahrzeuge beteiligt waren, von 685 auf 848 anstieg. Entsprechend hat sich denn auch die Zahl der unfallbeteiligten Kraftfahrzeuge erhöht, und zwar von 993 auf 1224. Daneben ist aber auch die Zahl der unfallbeteiligten Fußgänger ganz wesentlich gestiegen (von 116 auf 155), während die Zahl der übrigen Verkehrsteilnehmer ungefähr gleich groß geblieben ist.

Verursacher des Unfalls war in 751 Fällen das Kraftfahrzeug (im Vorjahre in 566 Fällen), in 112 Fällen (119) der Radfahrer, in 100 (67) der Fußgänger. In 52 Fällen lag die Ursache an dem Zustand der Straße (Glätte, Schlüpfrigkeit), in 17 Fällen bei der Witterung (starker Regen), während in 57 Fällen sonstige oder unbekannte Ursachen vorlagen.



Richtfest der Reichsakademie für deutsche Jugendführung Weltbild (M)

In Anwesenheit des Jugendführers des Deutschen Reiches fand in Braunschweig das Richtfest für die Reichsakademie für deutsche Jugendführung statt. Unser Bild zeigt das in seinen Grundmauern bereits fertiggestellte monumentale Bauwerk während des Richtfestes.

Veranlagung der Gebäudesondersteuer

Neue Vorschriften über die Rechtskraft der Veranlagung / Das Rechtsmittelverfahren

Karlsruhe, 8. Juni. Das Aenderungsgesetz zum Gebäudesondersteuergesetz vom 3. Juni 1938, das mit Wirkung vom 1. April 1938 in Kraft getreten und am 4. Juni 1938 im Gesetz- und Verordnungsblatt verkündet worden ist, sowie die Vollzugsanordnung des Finanz- und Wirtschaftsministeriums und des Ministers des Innern vom 7. Juni 1938 an die Gemeinden enthalten u. a. folgende neue Vorschriften über die Rechtskraft der Veranlagung der Gebäudesondersteuer sowie über das Rechtsmittelverfahren:

1. Vom 1. April 1939 an ist die Gebäudesondersteuer in der gleichen Weise mit Steuerbescheid anzufordern, wie die Grundsteuer und die Gewerbesteuer. Für das Uebergangsrechnungsjahr 1938 ist die Anforderung sowohl mit Steuerbescheid wie mit rechtskräftigem — nicht wie bisher mit einfachem — Forderungszettel möglich.

Dem entsprechend werden alle Veranlagungen zur Gebäudesondersteuer für die Zeit vom 1. April 1938 an rechtskräftig, wenn nicht innerhalb einer Frist von einem Monat ein Rechtsmittel nach nachstehender Ziffer 3 ergriffen wird.

Außerdem erlangen auch alle Veranlagungen zur Gebäudesondersteuer für die Zeit vor dem 1. April 1938 nach Ablauf einer Frist von einem Monat Rechtskraft.

2. Die Frist von einem Monat zur Einlegung eines Rechtsmittels beginnt

a) für alle erst nach der Verkündigung des Gesetzes (4. Juni 1938) erfolgenden Veranlagungen zur Gebäudesondersteuer mit dem Ablauf des Tages, an dem der Bescheid oder die Verfügung dem Berechtigten zugestellt oder wenn keine Zustellung erfolgt, bekannt geworden ist oder als bekannt gemacht gilt (d. i. mit dem dritten Tage nach der Aufgabe zur Post)

b) für die bereits erfolgten Veranlagungen zur Gebäudesondersteuer für das Rechnungsjahr 1938 sowie für alle noch nicht verjährten Veranlagungen für frühere Jahre mit dem Tag nach der Verkündung des Gesetzes (4. Juni 1938).

3. Als Rechtsmittel ist die bei dem Vorsitzenden des Bezirksrats zu erhebende Klage oder die Beschwerde an die Aufsichtsbehörde (Bezirksamt, in den Stadtkreisen Landeskommissär) zulässig. Die Einlegung des einen zulässigen Rechtsmittels schließt künftig das andere aus. Bei Erhebung der Beschwerde und der Klage am gleichen Tag gilt die Beschwerde als nicht erhoben.

4. Für alle bereits erfolgten Veranlagungen zur Gebäudesondersteuer für das Rechnungsjahr 1938 und die früheren Jahre wird die sonst für jede rechtskräftige Steuerveranlagung nach § 211 der Reichsabgabenordnung vorgeschriebene Festsetzung einer Rechtsmittelfrist und Rechtsmittelbelehrung, die in zahlreichen Fällen fehlen wird, allgemein durch entsprechende ortsübliche Bekanntmachung seitens der Gemeinde ersetzt.

Die Erdbeerernte hat begonnen

Bühl, 8. Juni. Am Montag wurden auf dem Bühler Obstgroßmarkt insgesamt 95 Zentner Erdbeeren angeliefert. Für A-Ware wurde ein Preis von 80—90 Pf. je ½ Kilo erzielt, für B-Ware lagen die Preise zwischen 50—60 Pf. — In Achern wurden acht Zentner Erdbeeren angeliefert und zum Preise von 80—90 Pf. je ½ Kilo abgesetzt.

Italienische Urlauber in Freiburg

* Freiburg, 7. Juni. Wie in anderen süddeutschen Städten trafen auch in Freiburg am Sonntag morgen der erste Sonderzug mit Urlaubern aus Italien, Mitgliedern des italienischen Industriearbeiterverbandes, ein. Es waren 495 Urlauber aus der Provinz Alesandria, begleitet vom Gebietsführer des Verbandes Luciano Caré. Die italienischen Kameraden wurden in Freiburg durch den Hoheitsträger der Partei und die Vertretung des Oberbürgermeister herzlich begrüßt. Die Stadt trug reichen Flaggenschmuck.

Der Schwarzwaldverein in Singen

Singen a. H., 7. Juni. Der Schwarzwaldverein wird in den Tagen vom 18. bis 20. Juni dieses Jahres in der Twielstadt seine 74. Hauptversammlung abhalten. Bereits am Samstag werden die Tagungen der Weg-, Diet- und Jugendwarte stattfinden. Die Hauptversammlung ist für Sonntagvormittag in der Kunsthalle angesetzt. Für Sonntagnachmittag und Montag sind Wanderungen in den Hegau vorgesehen.

Seinen Verletzungen erlegen

* Neustadt, 7. Juni. Der in der Nacht vom Pfingstsonntag auf Pfingstmontag auf der Straße Reiselfingen—Bonndorf mit dem Motorrad verunglückte Albin Huber aus Ewattingen, ist im Krankenhaus in Bonndorf seinen Verletzungen erlegen.

Oetigheim spielt

Das Volk und junge Künstler.

Im vergangenen Jahr konnten sie in Oetigheim auf eine 30jährige „Geschichte" ihres Volkstheaters zurückblicken. 30 Jahre Theater, das bedeutet viel Arbeit, zumal, wenn man bedenkt, daß diese Arbeit ganz aus eigener Kraft geleistet wurde. Sie haben ihr Theater über die schlimme Zeit des deutschen Verfalls hinübergerettet. Jenseits der großen „Heerstraße" internationaler Kunstverkitschung wirkten sie weiter im stillen. Und nun zeigen sich bereits die Früchte der Arbeit. Man kommt durch das schmucke, saubere Dorf, in dem eine Bauernschaft lebt, die Theaterblut in den Adern hat. Durch einen jungen grünen Hain führt der Weg zu dem mächtigen Theaterbau mit der überdachten Zuschauertribüne, der ein Spielfeld aufweisen kann, wie wir es in diesen Ausmaßen kaum sonst irgendwo finden. Es kommt hier nicht so sehr auf die Stileinheit an. Ein genialer Bühnenbildner hat die Szenerie nicht geschaffen. Aber das Volk hat Bauten hingestellt, die ein unbeschränktes Ausspielen ermöglichen. Die Ritter können hoch zu Roß daherreiten, daß die Funken stieben wie in der freien Natur. Hier verschwimmt die Grenze zwischen Theater und Wirklichkeit. Und wenn die Begeisterung der Laienspieler ausbricht, wird das Spiel zur Wirklichkeit.

Darin liegt die Eigenheit Oetigheims. Das Volk und junge Künstler spielen. Sie sind keine Konkurrenz für Heidelberg. Es fehlt ihnen die große künstlerische Reife. Aber wenn eine Dorfgemeinschaft sich einen Winter lang auf ihren Theatersommer freut, wenn die Mädchen und Frauen die Kostüme und Gewänder für die Spiele herrichten und auch in der Schule die Lieder schon eingeübt werden, dann wächst die Freude und wächst die Bereitschaft mit jedem Tag mehr. Wir wissen nicht, ob im Augenblick schon das Laienspiel in der HJ in Oetigheim gepflegt wird. Aber man hat schon daran gedacht, man wird auch hier keine Arbeit scheuen. Es ist ein dauerndes Wachsen, ein ewiges Wagen, das Rückschlägen nur neue Impulse entgegenstellt. Wenn das Volk auf den Plan tritt und seine Begeisterung einen Höhepunkt erklommen hat, dann hat sie auch im gleichen Maß schon Besitz von den Künstlern ergriffen. Denn sie sind sehr jung, und viele verdienen sich in Oetigheim ihre ersten Sporen.

Es kommt deshalb nicht auf die Geschlossenheit des Stils der Aufführung an. Die Freude und die Liebe ist die Hauptsache, die das Werk beseelt. Der jugendliche Wagemut (denn Oetigheim ist ewig junges Theater) schafft die Voraussetzung zum Durchbruch in künstlerisches Neuland. Im letzten Jahr brachten sie Zerkaulens „Reiter" als erste auf die Bühne unter dem freien Himmel. Sie haben damit die Zweifler eines Besseren belehrt, und einen glänzenden Erfolg errungen. Heuer wagen sie es u. a. mit Burtes „Warbeck". Wir haben das Stück in Mannheim gesehen und könnten auch Zweifel haben an seiner Wirkungsmöglichkeit im Freilichttheater. Aber wagen wir zu zweifeln, wenn die Oetigheimer die Aufführung wagen? Wer leben wird, wird sehen. Unser Vertrauen könnte auch ein Mißerfolg nicht erschüttern. Denn es gehört der Jugend und dem jugendbegeisterten Volk, das aus ehrlich ringendem Herzen wagt. Und wo die Jugend etwas wagt, gewinnt sie immer, sei es auch erst für die kommende Zeit.

Wie der Beginn der Oetigheimer Spiele mit „Agnes Bernauer" an Pfingsten gelehrt hat, werden Zweifler auch dieses Mal wieder nicht auf ihre Rechnung kommen. Sie sind schon „mitten drin". Die Oetigheimer spielen! Ihr jugendlicher Geist und die Herzlichkeit ihrer Kameradschaft werden auch in diesem Sommer 1938 alle Widerstände brechen.

Mögt ihr Kameraden von Oetigheim am Ende eurer Spiele, so beglückt sein wie ihr es im letzten Jahre wart. Möge sich eure Hoffnung erfüllen die euch frohen Herzens beseelte, als wir euch vor wenigen Wochen mitten in eurer emsigen Probearbeit belauschten!

Helmut Schulz.

*

„Agnes Bernauer"

Die Volksschauspiele Oetigheim haben als Auftakt ihres diesjährigen Programms Friedrich Hebbels: „Agnes Bernauer" gewählt. Man hatte in Oetigheim nichts unversucht gelassen, um dem Freilichtspiel zu geben, was dem Freilichtspiel gehört: die Großräumigkeit und Buntheit der Landschaft und der massigen Bewegung: Hoch hinaufgetreppelte mittelalterliche Stadtkulissen, ausschwärmende blitzende Reiterzüge, bäuerliche Festtänze, ritterliche Turniere, Chöre und Reigen. Dem Ausstattungsleiter E. Schüler und der Tanzmeisterin A. Köhler muß für die lebhaften Ausdrücke gedankt werden. Die Musik, gespielt vom Landesorchester Baden unter Leitung von K. Schauber und F. Hermann, betonte die wechselvolle Handlung.

Ein prächtiges Pfingstwetter hatte viele Besucher nach Oetigheim gelockt. Die Charakteristik der Personen in Bezug auf Landschaft und Handlung hatte der Spielleiter Wilhelm Maria Mund herausgehoben. Elisabeth Blancher, die Titelträgerin, spielte die Rolle naturhaft und unproblematisch. Gerhard Retschy als echter jugendlicher Held spielte mit starkem Temperament den liebenden, verzweifelnden und endlich verzichtenden Herzogssohn Albrecht. Den fürstlichen Vater gab Alfons Leitz mit unerbittlicher Strenge. Ebenso anerkennenswert schuf Hans Emons seinen Preising. Als die Glocken das tragische Spiel ausläuteten, gab es keinen, der nicht den von echtem Gemeinschaftsgeist erfüllten Schauspielern lebhaften Beifall spendete.

Früh.

Eröffnung der Hohentwiel-Festspiele

Vor einer großen Theatergemeinde wurden am Pfingstsonntag bei herrlichstem Wetter auf der Karlsbastion des Hohentwiels mit Viktor Neßlers komischer Oper „Der Trompeter von Säckingen" die vierte Sommerspielzeit der Hohentwielfestspiele eröffnet. Im Zeichen eines großzügigen Ausbaues dieser Festspiele erschien erstmals ein musikalisches Werk auf dieser Freilichtbühne. Das Werk Neßlers, das sich durch seine volkstümliche Melodik auszeichnet, hat den Komponisten rasch berühmt gemacht, und so hat dieser heimatliche Stoff nach Scheffels gleichnamiger Dichtung auch einen großen Publikumserfolg erleben dürfen.

Der Intendant des Konstanzer Stadttheaters Dr. Schmiedhammer hat zusammen mit seinen ausgezeichneten Künstlern in dieser ersten Opernaufführung auf dem Hohentwiel eine Leistung vollbracht, die zum schönsten Ausdruck künstlerischen Gemeinschaftsgeistes wurde. Mit diesem weiteren Ausbau der Hohentwiel-Festspiele hat das rührige Stadttheater Konstanz in seiner aufbauenden Entwicklung wieder einen großen Schritt nach vorwärts getan, der sich auch für die Zukunft segensreich auswirken wird. Man darf daher um so mehr erwartungsvoll den kommenden Opern und Operettenaufführungen entgegensehen, die noch in diesem Sommerspielplan vorgesehen sind.

Wiedereröffnung des Deutschen Spielzeug-Museums. Das Deutsche Spielzeugmuseum in Sonneberg wurde nach umfassenden Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten, die seine mehrmonatige Schließung erforderlich gemacht hatten, im Rahmen einer Feier durch den thüringischen Ministerpräsidenten Marschler wieder eröffnet. Die Sammlungen des Museums sind vollständig neu gegliedert worden. U. a. wird ein Ueberblick über die Geschichte des Spielzeugs und der Puppe gegeben, ferner ist die Glas- und Porzellanindustrie durch umfangreiche Sonderschauen vertreten. Eine Neueinrichtung ist die ständige Gewerbeschau von Spitzenleistungen der Industrien des Kreises Sonneberg, die ständig auf den Höchststand der Leistungen ergänzt werden wird.

MARCHIVUM

Eklind (Schweden) pfeift

Wiederholung Deutschland — Schweiz

Der Spielregel- und Schiedsrichter-Ausschuß der FIFA war in Paris zu einer kurzen Sitzung unter dem Vorsitz von Dr. Bauwens (Köln) zusammengetreten. Für die am Donnerstag zu wiederholenden Spiele Deutschland—Schweiz und Rumänien—Kuba wurden die Schiedsrichter und Linienrichter bestimmt. Es sind dies bei:

Deutschland — Schweiz: Schiedsrichter Eklind (Schweden), Linienrichter Baert (Belgien) und van Moorsel (Holland).

Rumänien — Kuba: Schiedsrichter Birlem (Deutschland), Linienrichter Capdeville (Frankreich) und Marengo (Frankreich).

Joe Louis im Trainingsquartier

Max Schmelings Gegner für den Weltmeisterschaftskampf, Joe Louis, hat sein Trainingsquartier in Pompton Lakes aufgeschlagen, wo ihn der Boxer Henry Armstrong besuchte. Hier gibt Armstrong Joe Louis einen Erfrischungstrunk während des Trainings.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Teterow - Stadt des Motorsports

Großer Ausbau der Bergringrennen

(Eigener Bericht)

Das 17. Teterower Bergringrennen mit seinen 30 000 Zuschauern gehört der Vergangenheit an. Es wird in der Geschichte einen ganz besonderen Markstein bilden, denn der Führer der Motor-Obergruppe Nord, NSKK-Gruppenführer Jürgensen, kündigte vor dem Rennen an, daß Teterow die Stadt des Motorsports im Norden des Reiches werden würde. Von seiten des NSKK als auch der Teterower Verwaltungsstellen werde man alles tun, um die Bergringrennen immer interessanter zu gestalten.

Heuser fordert Weltmeister Lewis

Die schon lange laufenden Bestrebungen, den deutschen Europameister Adolf Heuser (Bonn) in einem Titelkampf der Halbschwergewichtsklasse mit dem amerikanischen Weltmeister John Henry Lewis zusammenzubringen, sind ein gutes Stück weitergekommen. Die IBU hat die Herausforderung des deutschen Verbandes anerkannt und sie der in Rom gebildeten Kommission des Weltboxsports weitergeleitet.

Erste Großdeutsche Alpenfahrt

Das Reichsfachamt Radsport hat sich auf Grund des vorzüglichen Meldeergebnisses für die in den Tagen vom 10.—12. Juni stattfindende „Erste Großdeutsche Alpenfahrt" der Amateure entschlossen, nicht nur die 15 Mann starke Nationalmannschaft und weitere 15 Fahrer starten zu lassen, sondern das gesamte Feld mit 51 reichsoffen gemeldeten Fahrern sowie die Nationalmannschaft werden den schweren Kampf in den Bergen aufnehmen.

Wie erwartet Gisela Mauermayer

Die Kreismeisterschaften in den Staffeln und Mehrkämpfen wurden in Bayern von den Münchenern Leichtathleten eröffnet, die bereits ihre Meister ermittelt haben. Gisela Mauermayer kam im Fünfkampf bis auf sechzehn Punkte an ihren Weltrekord. Ihre Einzelleistungen waren dabei: Kugelstoßen 13,18 Mtr., Weitsprung 5,71 Mtr., Speerwurf 31,39 Mtr., 100 Meter 13,3 Sek., Hochsprung 1,50 Meter. — Im Zehnkampf der Männer erwies sich der Münchener Pfitzer mit 5380 Punkten als Bester. Die Staffeln fielen sämtlich an den TSV 1860 München, nur in der Frauenstaffel über 4 mal 100 Meter war Jahn München in 51,1 Sekunden erfolgreich.

Siege auf der ganzen Linie

Drei Kartengrüße, die in unserer Sportschriftleitung nach den Pfingstfeiertagen eingetrudelt sind, zeugen davon. Von einer Schwarzwaldreise, die vier Siege einbrachte, grüßt die Mannschaft des SpC Gartenstadt, aus Pforzheim die AI-Jugendmannschaft des SV Waldhof, die nach großartigen Leistungen beim diesjährigen Jugendturnier des VfR Pforzheim als Sieger hervorging und schließlich die AI-Jugend des MFC 08 Lindenhof, die am Pfingstmontag in Zweibrücken zwei Spiele bestritt und in beiden Fällen das bessere Ende für sich behielt.

Schaffen wir es beim zweiten Gang?

Deutschland — Schweiz im Kampf um die Weltmeisterschaft

Die deutsche Nationalmannschaft hat inzwischen ihr Ruhequartier in Aachen wieder verlassen und zum zweiten Male die Reise nach Paris angetreten, wo am Donnerstag im Prinzenpark der Wiederholungskampf gegen die Schweiz stattfindet. Die Eidgenossen haben sich nun doch entschlossen, den verletzten Verteidiger Minelli nicht aufzustellen. Dafür wird neben Lehmann der Lausanner Stelzer stehen. Gleichzeitig ist in Aussicht genommen, daß Bickel und Amado die Plätze tauschen. Mit dem durchschlagskräftigeren Amado in der Mitte erwarten die Verantwortlichen einen größeren Schwung ihrer Fünferreihe. Deutschland hat den Vorteil, daß die verletzten Spieler Kitzinger und Schmaus ausgezeichnet ersetzt werden können. Aenderungen wird es auch im Angriff geben, aber es ist für alle Fälle ausreichender und vollwertiger Ersatz zur Stelle. Alle Vorbetrachtungen sind müßig, solange die endgültige Aufstellung der deutschen Mannschaft für diesen schweren Kampf nicht bekannt ist. Wünschen können wir aber, daß die zweite Begegnung in einem freundlicheren Geiste als das erste Treffen durchgeführt wird, zumal gerade Deutschland und die Schweiz eine schon seit Jahrzehnten bestehende echte Sportkameradschaft verbindet.

Lachender Dritter sind die Ungarn, die am kommenden Sonntag in Lille, gleich ob Deutschland oder die Schweiz, auf einen abgekämpften Gegner treffen. Die Ungarn selbst haben nach einem leichten Uebungsspiel — denn als mehr ist ihr Vorrundenkampf gegen Niederländisch-Indien nicht zu bewerten — den Vorteil, sich nach Herzenslust ausruhen können.

Weltmeister Brasilien?

Ohne Zweifel bilden die Südamerikaner eine hochklassige Fußballmannschaft. Alle Spieler sind großartige Techniker, unerhört temperamentvoll und sehr schnell. Allerdings hat der knappe und erst in der verlängerten Spielzeit hart erkämpfte Sieg über Polen selbst den Freunden der Brasilianer zu denken gegeben. Die sehr beweglichen polnischen Spieler können sich mit einem verstärkten Deckungsspiel gar nicht befreunden. Vielleicht hätte der Ausgang ein anderer sein können, wenn Brasiliens Wunderstürmer Leonidas nicht so einseitig zum Zuge gekommen wäre. Sollten die Gäste aus Uebersee einmal bei einer reinen Abwehrmannschaft auf Granit beißen, wird auch ihre Spiellaune schnell umschlagen. Darum erscheint der heiße Favorit Brasilien verwundbar.

Zehden schlug die Amerikanerin Wheeler

Das Internationale Tennis-Turnier, das während der Pfingstfeiertage in Berlin ausgetragen wurde, brachte zwei Ueberraschungssieger. Der erst 17½jährige Tscheche Drobny gewann den Moldenhauer-Gedächtnispreis gegen seine schärfsten Gegner Henkel und Redl. Bei den Frauen erkämpfte sich die Berlinerin Zehden selbst gegen eine so hervorragende Gegnerin wie die Amerikanerin Wheeler den Wanderpreis des Königs Gustaf von Schweden. Unser Bild zeigt die Siegerin (links) nach dem Endspiel gegen die Amerikanerin Wheeler (rechts).

(Schirner-M.)

Bald werden es 700 Stundenkilometer sein

Die Grenze der Höchstgeschwindigkeit ist noch nicht erreicht

(Eigener Bericht)

634,37 Stundenkilometer! Der neue Weltrekord, den Generalmajor Udet soeben mit einem Jagdeinsitzer der Heinkel-Werke errungen hat, ist ein neuer stolzer Erfolg der deutschen Luftfahrt, die gerade in der letzten Zeit so große Erfolge errang. Im November 1937 stellte der Chefpilot der Bayerischen Flugzeugwerke Dr. Wurster auf einer einmotorigen Messerschmitt-Maschine mit rund 610 Stundenkilometer einen neuen Weltrekord auf. Kurz darauf erreichte der Flugzeugführer Nitschke auf einer Strecke von 1000 Kilometer Länge einen Stundendurchschnitt von 504 Kilometer auf einer zweimotorigen Heinkel. Wieder ein Weltrekord! Und zwar auf einen Schlag für Flugzeuge dieser Wertungsklasse ohne Nutzlast, mit 500 Kilo Nutzlast und mit 1000 Kilo Nutzlast. Jetzt aber haben die deutschen Flieger zwei neue Weltrekorde aufgestellt. Neben der Leistung des Jagdeinsitzers der Heinkel-Werke kommt noch die des neuen Riesenverkehrsflugzeuges der Junkers-Werke, des „großen Dessauers", der mit einer Zuladung von 5000 Kilo eine Höhe von 9312 Meter erreichte.

Der Motor war hochgezüchtet

Gegenüber dem neuen Schnelligkeitsrekord fragt man sich, wo der Entwicklung der Luftfahrt technische und natürliche Grenzen gesetzt sind. Den absoluten Schnelligkeitsrekord hält seit Jahren der berühmte italienische Flieger Agello mit 709,2 Stundenkilometer auf einem Wasserflugzeug, einer ausgesprochenen Rennmaschine, die mit einem besonders hochgezüchteten 3100 PS starken Fiat-Motor ausgerüstet worden war. Der neue deutsche Rekord Udets ist jedoch auf einer normalen Maschine ohne „besondere Schikane" aufgestellt worden. Wird es möglich sein, demnächst auch mit einem Landflugzeug die erstaunliche Leistung Agellos zu erreichen oder gar zu überbieten? Erfahrene Flugzeugkonstrukteure glauben, daß hierfür wenigstens die technischen Voraussetzungen gegeben sind.

Es kam auf die Landegeschwindigkeit an

Zunächst erscheint es verwunderlich, daß der absolute Schnelligkeitsrekord ausgerechnet auf einem Wasserflugzeug aufgestellt worden ist, dessen aerodynamische Eigenschaften in mancher Hinsicht, beispielsweise wegen des großen Luftwiderstandes der Schwimmer, gar nicht so vorteilhaft ist. Die Wassermaschinen hatten bisher bei der Erreichung außergewöhnlich hoher Geschwindigkeiten wegen der günstigeren Landungsbedingungen einen Vorsprung, denn ihnen kann man bei der Natur der Wasseroberfläche, wenn auch mit einigem Risiko, eine Landegeschwindigkeit bis zu 150 ja 180 Stundenkilometer zumuten. Nun hatte sich im Flugzeugbau praktisch ein gewisses Verhältnis zwischen der erreichbaren Höchstgeschwindigkeit und der Minimalschnelligkeit, also der Landegeschwindigkeit, herausgestellt.

100 Jahre Henley-Regatta

Die Royal-Henley-Regatta, Englands berühmteste ruderſportliche Veranstaltung, feiert in diesem Jahr in den Tagen vom 29. Juni bis zum 2. Juli das Fest ihres hundertjährigen Bestehens. Im Jahre 1839 wurde diese Veranstaltung durch die Stiftung des Grand-Challenge-Cups im Achter gegründet, aber in den ersten vierzig Jahren nur als rein nationale Angelegenheit aufgezogen. Erst vom Jahre 1880 ab wurde die Henley-Regatta zu einer internationalen Veranstaltung ausgebaut und hat dann auch seit dieser Zeit stets ausländischen Zuspruch gehabt. Schon im ersten Jahre der internationalen Abwicklung nahm bereits ein deutscher Verein teil, und zwar war es die Frankfurter Germania, die im Achterrennen hinter dem Londoner Rowing-Club Zweiter wurde.

Sport in Kürze

Kreimes-Mannheim wird, einer römischen Meldung zufolge, am 12. Juni in Tripolis gegen Italiens Meister Santa de Leo boxen.

*

Delahaye wird mit seinen Rennwagen beim Großen Preis von Frankreich am 3. Juli in Reims nicht vertreten sein. Die Firma ist nach wie vor darüber verschnupft, daß sie bei der Verteilung des diesjährigen Millionenpreises nicht berücksichtigt wurde.

Deutschlandfahrt - zwei Wochen erbitterter Kampf

Start am 9. Juni / 36 Deutsche gegen 26 Ausländer in 15 Etappen

In diesen Tagen, am 29. Mai, fand der „Giro d'Italia", die italienische Straßen-Rundfahrt, in Mailand seinen Abschluß, nun richten sich die Blicke auf das nächste Ereignis des europäischen Radrennsports: Die Deutschlandfahrt. Schon drei Wochen vor Beginn des Riesenrennens konnte die Starterliste vervollständigt und bekanntgegeben werden, bis in die kleinsten Einzelheiten steht die Organisation der neuen Deutschlandfahrt fest, die der Deutsche Radfahrer-Verband diesmal vom 9. bis 25. Juni durchführt.

Deutschlands Streitmacht ist gerüstet

36 deutsche und 26 ausländische Meisterfahrer nehmen am Donnerstag, 9. Juni, im Luftgarten den großen Kampf auf, der auf der rund 3750, also fast 4000 Kilometer langen Strecke über zwei Wochen hindurch täglich aufs neue entbrennt und erst endgültig entschieden sein wird, wenn der Sieger auf dem Post-Stadion in Berlin, von Tausenden umjubelt, durchs Ziel geht. Noch niemals zuvor hat es in Deutschland ein Straßenrennen von derartig gewaltigen Ausmaßen gegeben, denn sowohl die Vorläufer der im Vorjahr neu geschaffenen Deutschland-Fahrt vor einigen Jahren, wie auch das im Vorjahr mit so überwältigendem Erfolg ins Leben gerufene deutsche Rundrennen führten über eine wesentlich kürzere Distanz und einen erheblich leichteren Kurs. Die Deutschlandfahrt 1938 wird daher ein vollwertiges Gegenstück zu der klassischen „Tour-de-France" bilden, die seit Jahrzehnten Millionen Sportfreunde in einen Taumel der Begeisterung versetzt und auch von unseren Radsportanhängern mit Spannung verfolgt wird.

13 Städte werden die Fernfahrer mit dem ganzen Begleittroß in ihren Mauern beherbergen, wovon zwei, Innsbruck und Bielefeld, den Kämpfern und Helfern einen ganzen Tag und zwei Nächte hindurch Ruhe und Entspannung gewähren werden. Es gehört nicht viel Prophetengabe dazu, vorauszusagen, daß in allen diesen Orten — es sind noch Zittau, Chemnitz, Schweinfurt, München, Friedrichshafen, Freiburg, Stuttgart, Frankfurt, Köln, Hannover, Hamburg und Rostock — die gesamte Einwohnerschaft auf den Beinen sein wird und dazu beiträgt, den Deutschlandfahrern die Stunden des Etappenquartiers zu einem schönen, unvergeßlichen Erlebnis zu gestalten.

Im 50-Kilometer-Tempo über Berg und Tal

Bei einem Rennen wie der Deutschlandfahrt ist jeder Streckenabschnitt interessant, auf jeder Steigung, in einsamster Gegend, auf parkettglatter Straße, auf den Spitzkehren der Pässe, in Ortschaften und Städten, — überall kann die „Post abgehen", wie es in der Rennfahrersprache heißt, überall kann plötzlich ein Fahrer oder eine Gruppe mit Urgewalt in die Pedale treten, dem überraschten Feld enteilen und eine der unzähligen wildverwegenen Jagden einleiten, die das Kennzeichen eines solchen Riesenrennens sind.

Wenn die Meute der Deutschlandfahrer vorüberbraust, suchen die Blicke natürlich zu allererst den Träger des gelben Trikots. Kaum ein sportliches Symbol hat so schnell ungeahnte Volkstümlichkeit erlangt wie dieses Zeichen, das den im Gesamtklassement führenden Fahrer aus der Menge der Bewerber deutlich heraushebt. Jeden Tag wird es neu umkämpft sein, und die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß es in diesem Jahr seinen Besitzer des öfteren wechselt; sind doch wirklich mindestens zwei Dutzend Fahrer im Rennen, die das Zeug haben, die Spitze zu erobern.

Dem flammenden Aufruf des Reichssportführers, des Präsidenten des Ehrenausschusses, folgend, haben sich Behörden von Reich und Städten mit dem Deutschen Radfahrer-Verband, der vereinigten deutschen Fahrrad- und Zubehör-Industrie in den Dienst des großen Werkes gestellt, und zum ersten Male hat der „Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger" die Deutschlandfahrt zur eigenen Sache gemacht, — eine imponierende und den Erfolg verbürgende Front. In reichem Ausmaße sind Prämien in allen Gauen als Zusatzpreise ausgesetzt worden, die zu einer weiteren Steigerung der Jagden führen werden. Ein großes Preisausschreiben „Wer gewinnt die Deutschlandfahrt?", bietet den Hunderttausenden, die an der Strecke Zeugen des Kampfes der „Ritter vom Stahlroß" sein werden, Gelegenheit, sich als Fachleute zu erproben, wobei allerdings auch ein bißchen Glück zum Erfolg gehört, genau wie bei den tapferen Kämpfern, die mit den Tücken von Wind und Wetter, Sonne und Kälte, ja sogar mit einem unscheinbaren Stein oder Nagel auf den 4000 Kilometer der Strecke rechnen müssen.

MARCHIVUM

Die Kunst der alten Meister

Das nach fast 130 Jahren jetzt öffentlich zugänglich gemachte Mannheimer Kupferstichkabinett darf zum besten deutschen Kunstbesitz gerechnet werden. Der ungewöhnlich starke Besuch der Eröffnungsausstellung „Kostbarkeiten des Kupferstichkabinetts" in der Städt. Kunsthalle zeigt, daß es sich um ein Ereignis ganz besonderen Ranges handelt. Das Staunen über die technische Meisterschaft der alten Meister und den erzählerischen Reichtum ihrer Graphiken begeistert selbst den zu künstlerischem Sehen nicht Geschulten und wird sich auch in der Folge als glücklicher Ansatz für alle volksbildnerischen Bemühungen auf dem Gebiete der bildenden Künste überhaupt erweisen.

Abbildungen können naturgemäß nicht entfernt den Reiz und den Genuß der in der Ausstellung und im Lesesaal der Kunsthalle gebotenen Originale ersetzen. Das Geheimnis der Linienfeinheit, des alten Papieres und des besonderen Druckfones, das die alten Künstler bei ihrer Arbeit stets mitbedacht haben, bleibt jeder mechanischen Reproduktion versagt. Auch das Wort kann höchstens Hinweis sein und nicht die Unmittelbarkeit des gleichsam lesenden Anschauens ersetzen, das erst den eigentlichen Zauber und das Wesen des ursprünglichen Druckes offenbart.

Aus der Fülle der Kostbarkeiten seien fünf Bilder herausgegriffen. — Der berühmte Christophorus von 1423 aus Burheim bei Memmingen, leider nicht das Original, aber ein getreues Faksimile des 18. Jahrhunderts, repräsentiert als erster datierter Holzschnitt mit der naiven gotischen Großartigkeit der kräftigen Umrißzeichnung die frühe Stufe der Holzschnittkunst. — Lucas van Leyden variiert in dem fein gestichelten Bildnis, wahrscheinlich seinem Selbstbildnis, den in der Zeit herrschenden Gedanken von der Eitelkeit des Lebens (vanitas vanitatum), den der größere Zeitgenosse Dürer in seinen drei Meisterstichen am reichsten ausgedrückt hat. — Rembrandt dringt mit seiner Kunst des tieferfüllten Helldunkels in die Geheimnisse des Raumes, des menschlichen Geistes und Gefühles mächtig ein. Die Radierung mit dem Doktor Faust, der vom Arbeitstische aufschauend ein seltsam zauberisches und überwirkliches Licht gewahrt, vermittelt die reife Kunst des gewaltigen Darstellers geistiger Wirkungen. — Die vollendetsten Landschafter des 17. Jahrhunderts, der Holländer Ruysdael und der Franzose Claude Lorrain, vermögen aus den kargen Mitteln des Schwarz und Weiß die Urkraft der Natur und das farbige Drama des Lichtes zu gestalten. Die Schau ist bis zum 12. Juni verlängert worden.

Dr. Rahmelow.

Deutsche Nordseehäfen und italienische Adriahäfen

im künftigen Wettbewerb / Großzügige Regelung der Tariffragen

Berlin, 8. Juni. Bei den am 28. Mai 1938 abgeschlossenen deutsch-italienischen Regierungsverhandlungen ist auch die Frage des Wettbewerbs der deutschen Nordseehäfen und der italienischen Adria-Häfen behandelt worden. Mit dem 31. Mai 1938 werden die beiderseitigen Begünstigungen außerhalb der Eisenbahntarife für Baumwolle, Kaffee, Kakao, Tee und Drogen bei der Einfuhr nach dem Lande Oesterreich über deutsche Nordseehäfen und italienische Adria-Häfen abgeschafft, ferner alle außerhalb der veröffentlichten Eisenbahntarife bisher angewendeten Begünstigungsmaßnahmen, auch soweit sie andere Güter betreffen. Beide Regierungen sind übereingekommen, in Zukunft keinerlei Maßnahmen zu treffen, die mittelbar und unmittelbar den Stand der vereinbarten Eisenbahntarife beeinflussen könnten, und auch keinerlei Wettbewerbsmaßnahmen auf dem Gebiet des Hafenwesens und der Binnen- oder Seeschiffahrt zu fördern. Durch diese Vereinbarungen ist sichergestellt, daß sich die für die Aufstellung der Eisenbahntarife von und nach den genannten Häfen vereinbarten Grundsätze in Zukunft ungehindert auswirken können.

Solche Grundsätze für die Bildung der Eisenbahntarife nach den beiderseitigen Seehäfen bestanden bereits bisher für den Verkehr der Länder Oesterreich, Tschechoslowakei und Ungarn über die deutschen und italienischen Seehäfen. Während sich an den für die Länder Tschechoslowakei und Ungarn bestehenden Grundsätzen nichts ändert, mußten diese Grundsätze für das Land Oesterreich einer Ueberprüfung unterzogen werden, da Oesterreich jetzt kein drittes Land mehr ist, sondern wieder ein Teil des Deutschen Reiches. Infolge Ausdehnung der deutschen Tarifhoheit auf Oesterreich kann in Zukunft bei der Bildung der Tarife von österreichischen Bahnhöfen von und nach deutschen oder italienischen Seehäfen nicht mehr, wie bei den Ländern Tschechoslowakei und Ungarn, der österreichisch-adriatische Seehafentarif maßgebend sein, sondern die deutschen Tarife von österreichischen Bahnhöfen nach deutschen Seehäfen. Während bisher die Tarifsätze nach den deutschen Seehäfen um 12 bis 15 Prozent höher gehalten werden mußten als die Tarife von österreichischen Bahnhöfen nach Triest, werden in Zukunft die Tarife von österreichischen Bahnhöfen nach Triest um 10 Prozent niedriger sein als nach deutschen Seehäfen. Die Frachtsätze für den kombinierten Bahn-Donau-Seehafenverkehr zwischen dem Lande Oesterreich und den deutschen Seehäfen dürfen dagegen den Frachtsätzen für Triest gleichgestellt werden. Auf Grund dieser Vereinbarungen wird im Rahmen des deutsch-italienischen Verbandstarifes ein besonderes Tarifheft für den Verkehr des Landes Oesterreich über Triest ausgestellt werden, das zum 1. Januar 1939 eingeführt werden soll. Bis dahin bleibt der bisherige österreichisch-adriatische Seehafentarif bestehen.

Für den Verkehr zwischen Bahnhöfen des deutschen Gebietes ausschließlich Oesterreich und italienischen Bahnhöfen einschließlich der italienisch-adriatischen Häfen wird ein deutsch-italienischer Verbandstarif herausgegeben, in dem die deutschen Regel- und Ausnahmetarife bis und ab deutsch-italienischer Grenze durchgerechnet werden.

Bezüglich des Wettbewerbes ausländischer Verkehrswege wird in Zukunft eine engere Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien Platz greifen, wie sie den engen politischen Beziehungen zwischen den vertragschließenden Staaten entspricht.

Durch diese Vereinbarungen ist sichergestellt, daß der Anteil der adriatischen Seehäfen am österreichischen Außenhandelsverkehr auch in der Zukunft in einem den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien entsprechenden Umfange aufrechterhalten wird.

Aktien und Renten freundlich

Berliner Börse

Die gestern eingeleitete Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten erfuhr heute zunächst auf Teilgebieten eine Fortsetzung. Allerdings war der Bedarf im allgemeinen weiter mäßig. Nach Erreichung einer Reihe von Limiten wurden andererseits aber auch Abgaben beobachtet, so daß das Kursbild schon nach Ablauf der ersten halben Stunde etwas uneinheitlich aussah. Rein stimmungsmäßig wurde die Börse aber von einem freundlichen Grundton beherrscht, wozu auch alle Voraussetzungen gegeben sind. Die sich maßvoll entwickelnde Kursbewegung ist nur zu begrüßen und ein Beweis für die gute Lage des Wertpapiermarktes. Montane wiesen kaum nennenswerte Veränderungen auf. Vereinigte Stahlwerke gaben nach dem Vortagsanstieg ⅜ Prozent her. Von Braunkohlenwerten wurden Eintracht ½, Ilse Genußscheine ⅜ und Niederlausitzer Kohle 1 Prozent höher, dagegen Rheinbraun 1½ Prozent niedriger gewertet. Eher schlechter lagen auch Kaliaktien, so Salzdetfurth mit minus 1½ Prozent. Am chemischen Markt waren Farben wieder in größeren Beträgen gefragt und nach dem am Schluß der gestrigen Börse eingetretenen Rückgang um ca. ½ Prozent auf 162⅛ bis ¼ erholt. Von Elektrowerten hatten AEG und Akkumulatoren bei lebhafteren Umsätzen Steigerungen von ⅜ bzw. 1⅜ Prozent zu verzeichnen. Nicht ganz einheitlich lagen die Versorgungswerte, von denen HEW ½ und Schlesische Gas 1 Prozent gewannen, während Elektro Schlesien 1 Prozent und Charlottenburger Wasser gegen letzte Kassanotiz ½ Prozent verloren. Bei Dessauer Gas (6½) rechnet man mit der Ausschüttung einer 5½prozentigen Dividende. Maschinenbauwerte litten unter kleinem Abgabedruck (Berliner Maschinen minus 1½, Deutsche Waffen minus ½ Prozent). Auch Papier- und Zellstoffaktien waren eher angeboten, während von Bauwerten Holzmann 1⅛ und Berger ½, von Brauereipapieren Dortmunder Union ebenfalls ½ und von den sonstigen Papieren Junghans, in Erwartung einer 5½-prozentigen Dividende, ½ Prozent gewannen. Reichsbankanteile waren nach dem gestrigen Anstieg um ½ auf 127½ gedrückt.

Von variablen Renten zogen Reichsaltbesitz um ⅛ auf 132½ an. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf 96,30 (plus 5 Pfennig).

Am Geldmarkt waren für Blankotagesgeld unveränderte Sätze von 2¾ bis 3 Prozent anzulegen.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,33, der Dollar mit 2,4915 und der Franken mit 6,91½.

Am Börsenschluß machte sich verschiedentlich Neigung zu Glattstellungen geltend, andererseits gelangten aber auch kleine Kauforders an den Markt. Farben schlossen mit 162½, gegen den Verlauf unverändert. Westdeutsche Kaufhof stiegen um ½, Mansfeld um ½ und Felten um ⅜ Prozent. Waldhof gaben demgegenüber ebenso wie Deutsche Erdöl um ½ Proz. nach. Dessauer Gas verloren ⅜ Prozent, Daimler schwächten sich im gleichen Ausmaß ab und auch Metallgesellschaft setzten ihre Abwärtsbewegung um ½ Prozent fort.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurden das englische Pfund auf 12,34 (12,33), der holländische Gulden auf 137,78 (137,58) und der französische Franken auf 6,92 (6,915) festgelegt. Der Dollar stellte sich auf 2,491 (2,492) und der Schweizer Franken auf 56,78 (56,76).

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien schwächten sich Deutsch-Asiatische um 30 Mark ab, ferner verloren Berliner Handelsgesellschaft 1½ Prozent. Deutsche Ueberseebank gewannen hingegen 1 Prozent. Bei den Hypothekenbanken stiegen Hamburger Hypotheken um 1½ Prozent, Bayerische Hypotheken gaben um ½ Prozent nach. Am Markt der Industriepapiere wiesen Stearit-Magnesia eine Befestigung um 4 Prozent auf, Viktoriawerke gewannen 3, Halle Maschinen 2½ und Stahlwerk West 2 Prozent. Schwächer veranlagt waren Bergwerk Herbert (minus 6), Gerresheim Glas (minus 4½) und Kölner Gas (minus 2 Prozent). Von Kolonialwerten stiegen Doag um 2 Prozent, und Otavi Minen um eine Mark.

Steuergutscheine der Fälligkeiten 1934/37 wurden gestrichen, die übrigen blieben unverändert.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Zumeist weiter freundlich

Die Börse lag ohne besondere Anregung und blieb auch im Verlaufe farblos. Nachdem die sogenannten Auswandererverkäufe in Auswirkung des neuen Devisenrunderlasses so gut wie ganz aufgehört haben, war zwar von dieser Seite keinerlei Abgabedruck vorhanden, auf der anderen Seite fehlten aber auch die Kaufaufträge der Bankenkundschaft. Somit schrumpften die Umsätze völlig zusammen. Trotzdem blieb die Grundhaltung der Börse ganz überwiegend freundlich. IG Farben eröffneten mit 162½ (161⅞), Metallgesellschaft unverändert. Elektrowerte zumeist noch weiter anziehend, vor allem AEG, bei allerdings kleinstem Umsatz um 1 Prozent, Gesfürel um ½, Bekula um ½ Prozent. Siemens eröffneten mit 206½, also auf dem gestrigen etwas ermäßigten Schlußkurs. Von Zellstoffwerten waren Feldmühle um 1¼ Prozent gegen den letzten Frankfurter Kurs erhöht, Julius Berger erneut 1 Prozent höher, die übrigen Bauaktien gehalten. Maschinen- und Motorenwerte setzten gut gehalten ein, Demag ½ Prozent, Rheinmetall ½ Prozent fester. Reichsbankanteile im Gegensatz zum Vortag ruhiger und ¼ Prozent leichter. AG. für Verkehr wieder ½ Prozent höher. Sonst gewannen noch Conti Gummi ½ Prozent. Im Gegensatz zur allgemeinen Haltung lag der Montanmarkt überwiegend etwas leichter, wobei Harpener 1½, Hösch ½, Rheinstahl ½ und Verein. Stahlwerke ¼ Prozent verloren.

Renten zeigten das seit langem gewohnte Bild der kleinen Umsätze, allerdings bei gut behaupteten und fast unveränderten Kursen. Oesterreichische Werte zum Teil etwas freundlicher, vor allem die 4prozentige Trefferanleihe mit 338 (335) RM. je Stück, die 4proz. -ablösung mit 94 Prozent und die 4½prozentige Investitions-Anleihe mit 98½ Prozent.

Im Verlaufe änderte sich nichts mehr an der Geschäftsstille. Von später notierten Werten lagen Schuckert 1 Prozent, RWE und Felten je ½ Prozent, Deutsche Linoleum ½ Prozent, Junghans 1 Prozent und BMW ½ Prozent über Vortag. Im Börsenverlauf selbst zogen IG-Farben um ¼ Prozent bis 162¾ weiter an. Renten ohne Veränderung, nur späte Schuldbücher bei 99½ (99¾) gesucht, Kommunalumschuldung bei 96½ Prozent. Am Einheitsmarkt Rastatter Waggon mit 53, also etwas fester, gesucht. Rhenser auf die Dividendenwiederaufnahme bis 4% höher taxiert, aber Mainzer Aktienbrauerei etwa 2½% schwächer.

Am Geldmarkt trat eine stärkere Verflüssigung ein. Tagesgeld 2¼ (2½) Prozent.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 8. Juni. (RM. per 100 Kilo): Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 50; Standardkupfer, lfd. Monat 50.25; Originalhüttenweichblei 18; Standardblei lfd. Monat 18; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 16.50; Standardzink lfd. Monat 16.50; Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 137. Feinsilber (RM. per 1 Kilo fein) 36.80—39.80.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 8. Juni. Kupfer, Tendenz stetig: Juni mit November 44.25 nom. Brief, 44.25 Geld. Blei, Tendenz stetig: Juni mit November 18 nom. Brief, 18 Geld. Zink, Tendenz stetig: Juni mit November 16.50 nom. Brief, 16.50 Geld.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 8. Juni. Juli 930 Brief, 928 Geld, 927 Abr.; Oktober 964 Brief, 958 Geld, 961 Abr.; Dezember 973 Brief, 970 Geld, 972 Abr.; Januar 979 Brief, 977 Geld, 978 Abr.; März 991 Brief, 990 Geld, 991 Abr.; Mai 998 Brief, 997 Geld, 998 Abr.; Juni 927 Abr. Tendenz: stetig.

Kautschuk

Kautschuk-Effektiv-Markt

Marktlage: ruhig. Sheets loko 5 11/16; per Juli/Aug. 5¾; per Aug./Sept. 5 13/16. Preise in pence für ein lb.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Trotzdem sich am Mittwoch im Nordwesten des Reiches der Durchzug einer Störungsfront bereits in leichten Gewittern bemerkbar machte, bleibt das festländische Hochdruckgebiet für den Großteil Deutschlands noch wetterbestimmend. Bei uns dürfte im Laufe des Mittwoch der Höhepunkt der Erwärmung erreicht werden und sich anschließend die Neigung zu gewittrigen Schauern verstärken. Eine durchgreifende Verschlechterung und stärkere Abkühlung ist mit dieser Entwicklung aber nicht verbunden.

Die Aussichten für Donnerstag: Heiter bis wolkig, Neigung zu gewittrigen Schauern, nicht mehr so warm, schwül, veränderliche Winde.

...und für Freitag: Häufig aufheiternd, warm, doch nicht durchaus störungsfrei.

Rheinwasserstand

	7.6.38	8.6.38
Waldshut	266	272
Rheinfelden	279	280
Breisach	181	181
Kehl	302	298
Maxau	448	445
Mannheim	350	343
Kaub	231	223
Köln	200	197

Neckarwasserstand

	7.6.38	8.6.38
Mannheim	340	332

Verhandlungen England – USA abgebrochen

Wiederaufnahme im November / Widerstand der Wirtschaftskreise / Englische Fabrikanten fürchten Ueberschwemmung mit amerikanischen Waren

(Von unserem Londoner Vertreter)

Was eingeweihte Kreise hier seit längerer Zeit befürchtet haben, ist nunmehr eingetroffen. Die seinerzeit groß angekündigt begonnenen englisch-amerikanischen Handelsvertrags-Verhandlungen sind abgebrochen und zunächst einmal auf den Herbst vertagt worden. Man hatte trotz des unerwartet langsamen Fortschrittes der Verhandlungen doch eine Zeitlang die Hoffnung künstlich aufrechterhalten, daß der Handelsvertrag, der ursprünglich im März 1938 schon fertig sein sollte, wenigstens im Juli unterzeichnungsreif sein werde. Aber es hat sich als unmöglich herausgestellt, die Verhandlungen entsprechend vorwärtszutreiben.

Mit der Angabe von Gründen ist man in London sehr zurückhaltend. „Daily Telegraph" behauptet, der tropische Sommer in Washington mache die Weiterführung der Verhandlungen unmöglich. Für diejenigen, die an solche Ausreden nicht glauben, wird erklärt, die amerikanischen Präsidentschaftswahlen müßten erst vorüber sein, ehe die Verhandlungen wieder aufgenommen werden könnten, eine wenigstens etwas einleuchtendere Erklärung. Die Verhandlungen sollen also, wie sich „Daily Telegraph" aus Washington melden läßt, im November dieses Jahres wieder aufgenommen werden. Aber man weiß schon jetzt, daß der Vertrag nicht so umfassend sein wird, wie man ihn sich zu Beginn der Verhandlungen dachte. Offenbar ist der Widerstand der betroffenen Wirtschaftskreise sowohl in England als auch in Amerika zu groß. In England ist die kommende Ueberschwemmung mit billigen amerikanischen Waren bereits das Schreckgespenst der Fabrikanten geworden.

Eine Folge der unterbrochenen Verhandlungen mit Washington ist auch die Unterbrechung der englisch-australischen Wirtschaftsverhandlungen, zu denen drei australische Minister nach London gekommen sind. Australien fühlte sich durch das englisch-amerikanische Wirtschaftsabkommen bekanntlich sehr stark betroffen.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	7.6.	8.6.
6% Dt. Reichsanl. v. 27	102,—	101,90
4½% Dt. Reichsanl. 30	103,75	103,81
Baden Freist. v. 1927	99,75	99,75
Bayern Staat v. 1927	99,80	99,80
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	7.6.	8.6.
Deutsche Linoleumw.	160,—	162,—
Dt. Steinzeug F'feld	—	—
Durlacher Hof	167,—	167,—
Eichb.-Werger-Br.	116,50	116,50
El. Licht & Kraft	140,—	—
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG.	154,—	153,75
IG Farbenindustrie	161,87	161,87
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien	7.6.	8.6.
Badische Bank	—	—
Bayer. Hyp. Wechsel	102,25	102,50
Commerz- Privatbk.	114,50	114,37
Deutsche Bank	120,25	120,25
Dresdner Bank	112,—	112,—
Frankf. Hyp.-Bank	118,—	118,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	105,50	105,50
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Verkehrs-Aktien; Versicher.-Aktien

Berliner Börse
Kassakurse

Pfandbriefe; Bank-Aktien

Verkehrs-Aktien	7.6.	8.6.
AG. Verkehrswesen	129,50	130,87
Allg. Lok. u. Kraftw.	148,—	148,50
Hbg.-Amer.-Paketf.	75,75	76,25
Hbg.-Südam. Dpfsch.	—	—
Norddeutscher Lloyd	78,—	78,—
Südd. Eisenbahn	69,—	69,—

Effektenkurse

	7.6.	8.6.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	7.6.	8.6.
Hamburg Elektro	151,50	152,12
Harburger Gummi	186,50	—
Harpener Bergbau	174,25	173,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch. Eis. u. Stahl	114,62	114,62
Holzmann Philipp	165,—	165,—
Hotelbetrieb	98,87	98,87
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	7.6.	8.6.
Verl. Glanzst. Elberf.	[illegible]	[illegible]
Ver. Stahlwerke	[illegible]	[illegible]
Ver. Ultramarin	[illegible]	[illegible]
Vogel Telegr.-Dr.	[illegible]	[illegible]
Wanderer-Werke	[illegible]	[illegible]
Westd. Kaufhof	[illegible]	[illegible]
Westeregeln	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Versicher.-Aktien; Kolonial-Papiere

Berliner Devisenkurse

	7. Juni Geld	7. Juni Brief	8. Juni Geld	8. Juni Brief
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Drei sterben für einen Mörder

Tragödie an Bord der „City of Norfolk“ / Das Seegericht hat das Wort

Als die „City of Norfolk“, ein amerikanisches 9000-Tonnen-Schiff modernster Bauart, in Neuyork die Anker lichtete, befanden sich neben der Besatzung und der Frachtladung 65 Passagiere an Bord. Der Bestimmungshafen des Dampfers war Hamburg, in London war eine Zwischenlandung vorgesehen. Hundert Meilen von der englischen Küste entfernt ereignete sich die Tragödie, mit deren Aufklärung sich nun, da die „City of Norfolg“ in die Albert-Docks von London eingelaufen ist, die Inspektoren von Scotland Yard beschäftigen.

Alle 65 Passagiere waren Augenzeugen der furchtbaren Vorgänge. Sie begannen damit, daß der 22jährige Küchengehilfe Chirs Madurio dem Schiffskoch Ernest H. Topp plötzlich ein Messer ins Herz stieß. Topp war auf der Stelle tot. Schon auf der ganzen Reise hatte es zwischen den beiden Männern heftige Auseinandersetzungen gegeben, da der Koch nicht seine Einwilligung zu der Hochzeit seiner in Neuyork lebenden 17jährigen Tochter mit dem Küchengehilfen Magurio geben wollte. In einem Anfall von Verzweiflung fiel Magurio mit dem Messer über Topp her, und als er sah, was er angerichtet hatte, raste er auf Deck und sprang ins Meer. Sofort ertönte der Notruf „Mann über Bord“, die „City of Norfolk“ stoppte, und während der Mörder mit den hochgehenden Wellen rang, eilten zwölf Mann in das mit einem Motor ausgerüstete Rettungsboot, das man aufs Wasser setzte.

Der Alarm hatte die Passagiere herbeigerufen, die in höchster Erregung die Rettungsaktion verfolgten. Bei dem schweren Seegang kenterte das Rettungsboot just in dem Augenblick, da es die Wogen berührte. Alle zwölf Mann stürzten in die Fluten und begannen nun einen Verzweiflungskampf um ihr Leben, während Magurio, der Mörder, abgetrieben wurde und ertrank. Abermals wurde ein Rettungsboot ins Wasser gelassen. Trotz aller heldenhaften Bemühungen gelang es nur, neun Matrosen des gekenterten Bootes zu bergen. Drei von ihnen, der Bäcker de Vries, der Matrose Buddenbohn und der Maschinist Kendall, ertranken. Fünf Stunden kreuzte die „City of Norfolk“ an der Unfallstelle, in der Hoffnung, doch noch eine Spur von den vier Vermißten entdecken zu können. Dann setzte sie ihre Reise nach London fort.

Das Seegericht wird zu dieser Tragödie, die insgesamt fünf Todesopfer forderte, das letzte Wort sprechen. War der Kapitän der „City of Norfolk“ angesichts des hohen Seegangs und im Hinblick auf die Tatsache, daß der über Bord gesprungene Magurio ein Mörder war, der sich selbst richten wollte, berechtigt, Menschenleben aufs Spiel zu setzen und ein Rettungsboot auszusetzen? Er mußte sich bei dem stürmischen Wetter über alle etwaigen Folgen klar sein. Kann man ihn nun der Fahrlässigkeit beschuldigen? Nach Seemannsbrauch muß der Alarmruf „Mann über Bord“ auch bei schwersten Stürmen und ohne Rücksicht auf die Person des über Bord Gegangenen mit dem sofortigen Abstoppen des Schiffes und der Aussetzung eines Rettungsbootes beantwortet werden, wenn das im Bereich der Möglichkeit liegt.

Millionär mit Heiratswahn

Niemand weiß, was in den Großindustriellen William Nabelen in jenen zwei Tagen gefahren war, da er sich nacheinander mit fünf verschiedenen jungen Damen verlobte. Mr. Nabeler war das, was man einen eingefleischten Junggesellen nennt. Er kannte nur seine Arbeit und schien ein ausgesprochener Weiberfeind zu sein. Niemand hätte geglaubt, daß sich der Fünfzigjährige noch einmal mit Heiratsabsichten tragen könne. Dann kamen die zwei Tage, in denen Nabeler, der sich niemals Ferien gegönnt hatte, einen Ausflug nach Neuyork machte. Er besuchte ein vornehmes Tanzlokal, tanzte zweimal mit einer ihm fremden jungen Dame, bat sie an seinen Tisch und machte ihr nach einer Unterhaltung, die nur wenige Minuten dauerte, einen Heiratsantrag. Selbstverständlich war seine Tanzpartnerin mit Vergnügen bereit, den Millionär zu ehelichen, und man feierte sofort die Verlobung. Nabeler verabschiedete sich und setzte seine Vergnügungsfahrt fort. Am nächsten Tage verlobte er sich nacheinander mit vier anderen jungen Damen, die er gleichfalls eben erst kennengelernt hatte. Dann setzte er sich seelenruhig, ohne eine einzige seiner Bräute zu benachrichtigen, in den Zug und fuhr in seine Fabrik nach Chikago zurück. Nun haben die fünf verlassenen Bräute gemeinsam eine Schadenersatzklage gegen den Industriellen eingereicht. Das Merkwürdigste aber ist, daß Mr. Nabeler behauptet, sich nicht im mindesten an seine Abenteuer in Neuyork erinnern zu können und niemals die Absicht gehabt zu haben, zu heiraten. Man erwartet mit Spannung den Ausgang des Prozesses.

Der geheimnisvolle Brief

Bei einer großen englischen Luftverkehrsgesellschaft traf vor einigen Tagen ein gut aufgemachter Brief ein, den allerdings niemand lesen konnte. Man zog alle im Augenblick zur Verfügung stehenden Uebersetzer und Dolmetscher zu Rate. Die Leute versagten. Aber gerade dieses Versagen reizte die Direktion der Luftverkehrsgesellschaft, weitere Ermittlungen anzustellen.

Man wandte sich also an einen Spezialisten, der mit der Londoner Universität zusammenarbeitete, einen Fachmann für slawische Dialekte. Dieser war imstande, den Brief zu übertragen. Die Uebersetzung kostete allerdings 4 Pfund Sterling. Der Text des Briefes jedoch lautete: „Sehr geehrte Herren — ich schreibe von weit her und habe die Ehre, Sie zu fragen, ob Sie vielleicht bei Ihrer Luftfahrtgesellschaft einen Handlanger brauchen. Hochachtungsvoll usw.“ — Leider wird nicht mitgeteilt, was die Luftfahrtgesellschaft dem Briefschreiber geantwortet hat.

Die Welt — in sechzig Minuten

Ein Statistiker in Washington hat sich bemüht, auszurechnen, was sich auf unserem Erdball alles in sechzig Minuten abspielt. Inwieweit die von ihm angegebenen Ziffern den Tatsachen entsprechen, mag dahingestellt bleiben. Immerhin ist es ganz interessant, das durchschnittliche Weltgeschehen in einer Stunde zu betrachten. In sechzig Minuten sterben ungefähr 4600 Menschen auf der Erde, während rund 5000 geboren werden. In derselben Zeit werden 198 000 verschiedene Gesetzesverstöße begangen, wovon rund 170 000 von den Gerichten abgeurteilt werden. Die Menschheit ißt in einer Stunde rund 25 Millionen Kilogramm Kartoffeln, 10 Millionen Kilogramm Gemüse und Salate, 36 Millionen Kilogramm Fleisch und 3 Millionen Eier. In sechzig Minuten werden 180 Tonnen Rohtabak verarbeitet, 125 000 Tonnen Steinkohle zu Tage gefördert und 160 000 Faß Oel gewonnen, wovon ein Drittel zu Benzin verarbeitet wird. 7500 neue Kraftwagen erblicken in einer Stunde das Licht der Welt, während sich die Papierfabrikation in der gleichen Zeit auf 1950 Tonnen beläuft. Die Rotationsmaschinen der Erde bringen stündlich 1,7 Millionen Zeitungen heraus, die Filmindustrie verdreht 57 Kilometer Rohfilm für ihre Produktion. In sechzig Minuten laufen 1200 Millionen Postsendungen um den Erdball, zu denen sich 115 000 Telegramme gesellen. 35 000 Tiere müssen auf den fünf Kontinenten, verfolgt von den Jägern, ihr Leben lassen. In dieser einen Stunde legt die Erde auf ihrer Reise um die Sonne 1776 Kilometer zurück, während sich etwa 1800 Gewitter auf ihr entladen und 400 000 Sternschnuppen und Kleinmeteore auf sie niedergehen.

Pitcairn liegt in der Welt

Als Fletcher Christian mit den Rebellen der „Bounty“ auf Pitcairn landete, mußte er annehmen, auf jener verlorenen Insel im Pazifik wirklich von der Welt abgeschnitten zu sein. Das war auch so, bis im vergangenen Jahrhundert der Panama-Kanal gebaut wurde und in der Folgezeit die Dampfer von Neuseeland ab und zu Pitcairn anliefen.

Inzwischen hat sich manches geändert. Schon im Jahre 1921 machte die Marconi-Gesellschaft den Einwohnern von Pitcairn einen sogenannten drahtlosen Kristallempfänger zum Geschenk. Später kam sogar eine Radiostation hinzu. Aber man hatte nur eine Batterie. Und die mußte man nach Neuseeland hinüberschicken, um sie dort laden zu lassen. Im Jahre 1937 konnte ein Schiffstelegrafist einen reichen Amerikaner überzeugen, er tue ein großes Werk, wenn er den Leuten von Pitcairn einen Radioapparat moderner Konstruktion zum Senden und Empfangen zum Geschenk mache. Mit dem nächsten Schiff, das Pitcairn anlief, kamen auch zwei Experten, die in sechs Stunden die ganze Anlage montierten. Heute hat Pitcairn eine eigene Radiostation, die auf der Wellenlänge von 40 Meter unter dem Zeichen VR 6 A von Zeit zu Zeit sendet. Den notwendigen Strom liefert ein Windmotor auf einem Stahlturm. Pitcairn liegt also nicht mehr außerhalb der Welt.

Odenwaldklub E. V.

Sonntag, 12. Juni
Wanderung
Neckarzimmern — Burg Hornberg — Gundelsheim-Guttenberg-Ruine Ehrenberg-Wimpfen. Hin- u. Rückfahrt mit Sonderzug — 60 % Ermäßigung. Hinfahrt Mhm.-Hauptbahnhof 7.00 Uhr, Rückfahrt: Wimpfen 19.30 Uhr, Mhm. an 20.56 Uhr. Fahrkarten im Vorverkauf einschließl. Wanderkärtchen 2.50 M, am Wandersonntag 2.80 M. Vorverkaufsstellen: Klublokal Wartburg-Hospiz in F 4, 7/9; Rebfuß, B 1, 6; Treich in S 2, 20; Reichardt, Meßplatz 9; Friseurgeschäft Griesheimer, am Tattersall; Lenz, Meerfeldstraße 51. Schluß des Vorverkaufs: Samstag, 11. Juni 1938, 18 Uhr. (132 747 B)

gibt dir Kraft, verläßt dich nie. Originaldose 95 Pfg. für Säuglinge, Kleinkinder, werdende u. stillende Mütter sowie f. alle schwächlichen Menschen. — 30 Drogerien i. Mannheim empfehl.

Malzextraktpulver mit Vitamin u. Kalk

Arbeiter-Anzüge
blau und grau
Adam Ammann
Fernruf 237 89 **Qu 3, 1** Fernruf 237 89
Spezialhaus für Berufskleidung

Stempel - Schilder Drucksachen
aller Art preiswert und schnell von
Stempel-Wacker
Mannheim, Qu 3, 15, Tel. 200 65
Neckarau, Friedrichstr. 92, Tel. 489 20

Entflogen
Wellensittich
grau mit blau entflogen. Abzugeb. g. Belohn. bei Fis, Renzstraße 1.

Balatum Stragula Linoleum
für jeden Raum billig und gut
auch
Läufer und Teppiche
in allen Größen und Breiten
M. & H. Schüreck
F 2, 9

Herren-Kleidung
Teilzahlung
Bequeme Raten
Die Etage für Herrenkleidung
MANNHEIM
P 3, 14
im Hause Thomasbräu

Verloren
Brille
auf dem Weg Kaiserring zum Karlstern verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Knapp, Mannheim
T 4, 16, III.
(169 092 B)

Geldverkehr
Selbstgeb. gibt
RM. 3500.-
ab 1. Juli nur auf gute erstkl. Hypoth. Zuschrift. u. 7523" an d. Verlag d. B.

Offene Stellen

Selbständiger
Konstrukteur
und jüngerer Techniker
für Arbeitsvorbereit. u. Kalkulation sof. ges.
Maschinenfabrik Carl Gron, Mannheim
Industriehafen.

Händler u. Hausierer
mit Handelserlaubnis wird hoher Verdienst geboten durch Vertrieb v. bekannten Waschmitteln, Kernseifen, Oelen und Fetten aller Art. Zuschr. unter Nr. 132 728 B an den Verlag.

Botenjunge
schulentlassen, für leichte Arbeit für mittags sofort gesucht **J 1, 8** Vorzustell. Eiskonditorei.

Frl. oder Frau als
Ladnerin
in Schuhannahmestelle sofort gesucht
Kannewurf, Schwetzingerstr. 94
(40 455 B)

Junger Kaufmann
f. Lager, Büro
auf 1. Juli evtl. später gesucht. Kenntn. in Kurzschrift u. Schreibmaschine bevorz. Zuschriften u. Nr. 109 361 B an den Verlag ds. Bl.

Junge, fleißige, anständige
Bedienung
für Dauerstellung sofort gesucht. Weißer Schwan, Schwetzingen
Fernruf 202.
(5392 B)

Zuverlässige Ausläuferin
mit eigenem Rad f. Modegeschäft sofort gesucht. Adresse zu erfr. u. 109 368 B i. Verlag

Jüngeres
Tagesmädch.
sofort gesucht. Vorzustellen bei: Wahl, Mainstraße 49.
(40 456 B)

Küchen-Mädchen
sofort gesucht.
„Haberecht“
Qu 4, Nr. 11.

Lehrmädch.
für Spezialgeschäft in Textilbr. gesucht Zuschriften u. Nr. 40 454 B Verlag

Junger, kräft. Mann
mögl. m. Führerschein, sof. gesucht Mineralwasserfabrik Gromback, Rheinaustraße 8.

Zu vermieten

Sonnige
3 Zimmer Wohnung
part., ab 1. Sept. zu vermieten.
Windeckstr. 97.
(7485")

Gutgehende
Wäscherei- und Färbereifiliale
m. 2 Zim. u. K.
z. 1. Juli zu verm. Näheres im Laden Schwetzingerstr. 166
(40 461 B)

Mietgesuche
2—3- oder 4—6-Zimmer-Wohn. gesucht.
Angebote u. 7635" an d. Verlag d. B.

Mobl. Zimmer zu vermieten

Oststadt
Einf. mbl. Zim.
m. Badben. zu vm. Adr.: Elisabethstr. 6, 4 Treppen, rechts.
(7584")

Schön
möbl. Zimmer
in fand. ruh. Haus Lindenhof sof. od. 15. Juni zu verm. Meerfeldstraße 27, 2 Treppen, links.
(7583")

Stellengesuche

Gepr. Fröbel-
Kinder-Pflegerin
sucht zum 1. Juli oder später neuen Wirkungskreis, am liebsten zu Säugl. Zuschriften u. Nr. 109 913 B Verlag

Zu verkaufen

Badeofen - Automat
u. eiserne Wanne, ll. Anrichte, Eiche geschn., Waschtisch, Mahag., m. Marm.-Platte, 1 Föhn m. Kalt-Smoking, 1 Sommer-Mantel 1 verkauf. Rosengartenstr. 26, Vorderhs. 5. Stock
(32 626 B)

Speisezimmer
Eiche, m. klein. Transportfehler, 1 Büfett m. Vitrinenaufsatz, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Polsterstühle abzugeben **265.-** RM.
Rch. Baumann & Co. Verkaufshäuser
T 1, 7—8.
Fernruf 278 85.

Dreitüriger, gebr.
Eisschrank
150 hoch, 125 br., 60 tief, verschl. Kästen, gekacht, Kühlflächen m. 1 Sonnenblende, Höhe 200, Breite 255, preisw. zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 40 452 B im Verlag

Kaufluftige
lesen täglich
HB-Kleinanzeigen

Kleiderschrank
Nußb. poliert, 3türig **125 M**
neu, **Hs. Meisel**
Möbellager **E 3, 9**

Kastenwagen
billig zu verkaufen.
T 5, 13, 2. St.
(40 462 B)

Gelegenheit
Birnbaum
Schlafzimmer
dopp. bandd., 3tür. Schrank, mit Wasch., 2 Betten, zwei Nachttische, 1 Polsterstühle, Frisierkomm. m. 3t. Spiegel, m. fl. Marmorplatten, daher kompl. **475 M**
Hs. Meisel,
Möbellager **E 3, 9**
Ehestandsdarl. Teilzahlung.

Immobilien

Neuostheim
Einfamilienhaus, 5 Zimmer
und Zubehör zu verkaufen durch:
J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft — gegr. 1877. L 4, 1. — Fernruf 208 76.

Oststadt
Einfamilienhaus, 8 Zimmer
und Zubehör, hübscher Garten, w. Wegzugs zu verkaufen durch:
J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft — gegr. 1877. L 4, 1. — Fernruf 208 76.

Zweifamilien Haus
zu verkaufen.
2×2 Zi. u. K.
mit Bad u. Klosett Garage. (40 457 B)
Verläng. Hafenbahnstraße 84

Bitte deutlich schreiben
bei allen Anzeigen Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Die neue Wohnung
finden Sie immer durch eine Anzeige
im HB

Amtl. Bekanntmachungen

Die Maul- und Klauenseuche in Ketsch

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Ketsch erloschen ist, werden alle ihretwegen angeordneten Schutzmaßregeln, insbesondere die Anordnung vom 19. Mai 1938, aufgehoben. Soweit für die dortige Gemeinde Anordnungen mit Rücksicht auf die Seuche in Nachbarorten erlassen wurden, bleiben diese bestehen.

Mannheim, den 7. Juni 1938.
Bezirksamt V/63.

Volksleben im Schwarzwald

137 Aufnahmen und 4 Farben-Photos von
Hans Retzlaff
Einführender Text von Wilhelm Fladt, Freiburg

In mehr als 100 Bildern erleben wir in diesem Buch das Bergland des Hoch- und Mittel-Schwarzwaldes, die Rheinebene, das schwerblütige Schwarzwaldhaus, das alemannische Volk mit seinem Brauchtum, seinen Trachten, seiner Arbeit, seinen Festen und dem Fastnachtstreiben. Ein lebensvolles Heimatbuch für alle Freunde des Schwarzwaldes.

Großformat 21:27 cm
Steif kartoniert RM. 5.80
Ganzleinen RM. 6.80

Zu beziehen durch
Völk. Buchhandlung

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Karl Lexa

sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Ein herzliches „Vergelts Gott“ für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Maier, sowie den Schwestern des Heinrich-Lanz-Krankenhauses für die liebevolle Pflege und allen denen, die dem Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Mannheim, den 8. Juni 1938.
Moltkestraße 3

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Auguste Lexa Wwe., geb. Größlein.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Karl M. Hageneier; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz (verreist; Vertreter: Carl Lauer); Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für Beilagen: Dr. Hermann Knoll und Carl Lauer; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.

Für den Anzeigenteil verantw.: Wilhelm M. Schatz, Mhm.

Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 7, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mhm.	über 16 500		
Abendausgabe A Mhm.	über 14 400		
Ausgabe B Mhm.	über 25 900		
Ausgabe A und B Mannheim		über	41 350
Frühausgabe A Schw.	über 600		
Abendausgabe A Schw.	über 600		
Ausgabe B Schw.	über 6 350		
Ausgabe A und B Schwetzingen		über	6 950
Frühausgabe A Whm.	über 500		
Abendausgabe A Whm.	über 500		
Ausgabe B Whm.	über 3 200		
Ausgabe A und B Weinheim		über	3 700
Gesamt-DA. Monat Mai 1938 über			**52 000**

MARCHIVUM